Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

105 (6.5.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustelligeld. — Einzel-nummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Vertag abgeholt 2.50 DM

Badifcher Landemann gegründet 1896



Suddeutiche Deimatzeitung für ben Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Milli-meterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbesteilungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./58. Sahrgang

Dienstag, ben 6. Dai 1952

97r. 105

Der dritte Bundesjugendplan Zahlreiche Förderungsmaßnahmen vorgesehen

Bonn (UP). Eine großzügige Förderung des Segelflugsports, die Errichtung von 200 weiteren Jugendherbergen und zahlreiche an-dere Maßnahmen zur Unterstützung der Jugend sieht der dritte Bundesjugendplan vor der am 1. Juni 1953 anlaufen soll, Vom Bund sollen für diese Zwecke mindestens 50 Millio-nen DM zur Verfügung gestellt werden. Ob-wohl im Bundesfinanzministerium erklärt wurde, die Bereitstellung der Mittel im Bun-deshaushalt sei noch nicht sichergestellt, boffi man im Bundesinnenministerium, daß der ge-nannte Betrag, zu dem noch Geldmittel der Länder hinzukommen, aufgebracht werden

Die Jugendverbände sollen für den Bau von Segeiffugzeugen Geld erhalten. Die Zahl der Jugendherbergen soll von bisher 300 auf 500 erhöht werden. Es ist dabei geplant, für Flüchtlinge, die noch in Jugendherbergen un-tergebracht sind, Wohnungen zu bauen, damit die Herbergen frei werden. Im vergangenen Jahr zählten die Jugendherbergen über vier Millionen Übernachtungen. Studenten wire Gelegenheit geboten, sich während der Se-mesterferien gegon Bezahlung in Jugendein-richtungen zu betätigen. Für die staatspolitische Erziehung sollen den evangelischer Akademien, den katholischen Sozialseminaren den Gewerkschaften und anderen Organisationen Mittel gegeben werden.

Dr. Bartram (CDU) in Neumünster gewählt

Kiel (UP). In der Bundestagsnachwahl im schleswig-holsteinischen Wahlkreis Neumünschleswig-holsteinischen Wahlkreis Neumünster/Segeberg wurde als Nachfolger des verstorbenen CDU-Abgeordneten Carl Schröter der frühere schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Walter Bartram mit 29 830 von 83 716 Stimmen gewählt. Die SPD, die den früheren Ministerpräsidenten Bruno Diekmann aufgestellt hatte, errang 26 671 Stimmen. Der BHE, für den der stellvertretende Ministerpräsident Waldemar Kraft kandidlerte erhielt 18 535 Stimmen, die SRP 8 772 und die Universal-Demokratische Union 354 Stimmen

Kominform-Tagung in Moskau Aufnahme der SED? — Beratungen über Deutschland

Berlin (UP). Eine Tagung des Kominform hat nach Informationen aus der Ostberliner SED am Wochenende in Moskau begonnen. Im Mittelpunkt der Besprechungen führender Funktionäre der kommunistischen Parteien Europas und Asiens soll die Deutschland-Frage unter besonderer Berücksichtigung der mit dem sowjetischen Vorschlag für deutsche nationale Streitkräfte" aufgekommenen Pro-bleme in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang stehen. In informierten SED-Kreisen wird es für möglich gehalten, daß auf der Tagung auch die Aufnahme der "Sozialistischen Einheitspartei" der Sowjetzone beschlossen

wird, die noch nicht Kominform-Mitglied ist. Nach bisher unbestätigten Berichten weilen der Staatssekretär im Pankower Außenministerium, Anton Ackermann, in seiner Eigenschaft als Kandidat des Politbüros der SED und der SED-Chefideologe Franz Dahlem bereits in Moskau. Auch Walter Ulbricht soll zu der Kominform-Tagung hinzugezogen werden, um Bericht über die Lage in Deutsch-

Neuer Osterreich-Protest in Moskau

Kopfzerbrechen um die Deutschland-Note -London und Paris gegen Berliner Konferenz

London (E.B.). Die drei Westmächte wer-den wahrscheinlich in den nächsten Tagen in Moskau erneut gegen die Verschleppung der Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Osterreich protestieren. Die USA, Großbri-tamnien und Frankreich haben dem Kreml vor neun Wochen entsprechende Vorschläge anterbreitet. Die Westmächte wollen nun feststellen, daß die Sowjetunion anscheinend gewillt sel, alle Bemühungen um eine Vertrags-regelung mit Österreich zu ignorieren.

Die Beratungen der Westmächte über die Antwort auf die sowjetischen Deutschland-Vorschläge wurden am Montagabend unerwartet unterbrochen, da zwischen den drei Gesprächspartnern Meinungsverschiedenhei-ten entstanden sind. Die Beratungen sollen

am Dienstag fortgesetzt werden. Der amerikanische Vorschlag, eine Konlerenz der drei westlichen Hochkommissare mit dem Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission in Berlin anzuregen, hat bei Profibritannien und Frankreich eine ungüntige Aufnahme gefunden. Infolgedessen arpettet man jetzt in London an einer Kompromififormel, welche der Sowjetunion die Überprüfung der Wahlvoraussetzungen in ganz Deutschland durch eine internationale Kommission vorschlagen soll. Die Mitglieder tieser Kommission sollen von den vier Mächen ernannt werden. Die Westmächte würden twa belgische und norwegische Mitglieder zenennen, die Sowjetunion polnische und achechoslowakische.

Die erste amerikanische Anregung, eine Konferenz der Hochkommissare mit General I'schuikow in Berlin vorzuschlagen, soll auch m Amt des amerikanischen Hochkommissars n Deutschland auf Widerstand gestoßen sein. Die Reaktionen aus Paris, London und Bonn verden gegenwärtig in Washington sorgfäl-

Das Deutschlandlied wieder Nationalhymne

Alle drei Strophen zugelassen - Briefwechsel zwischen Heuss und Adenauer

Bonn (UP). Bundespräsident Heuss hat in einem Schreiben an Bundeskanzier Dr. Aden-auer einem Wunsch der Bundesregierung ent-sprochen und das Deutschlandlied wieder ab Nationallymne anerkannt.

In einem vom Bundespräsidialamt veröf-fentlichten Briefwechsel zwischen dem Präsi-denten und dem Kanzler unterstreicht Heuss daß er auf eine "feierliche Proklamation" des Liedes verzichten müsse, sondern der Bun-desregierung ihre Bitte "in Anerkennung des Tatbestandes" erfülle, Dr. Adenauer hatte dem Bundespräsidenten in einem Brief vom 29. April erneut den Wunsch der Regierung vorgetragen, das Deutschlandlied als Nationalhymne anzuerkennen. Bei staatlichen Veranstaltungen solle, so schlug der Bundeskanzler vor, die dritte Strophe gesungen werden Der Präsident hat demgegenüber das ganze Lied zur Nationalhymne erklärt.

Fast auf den Tag genau sieben Jahre nach der Kapitulation und drei Jahre nach der Verabschiedung des Grundgesetzes durch der Parlamentarischen Rat hat damit der Bundes-präsident die langerwartete Entscheidung ge-troffen und den 48 Millionen Deutschen im Bundesgebiet eine Nationalhymne wiedergegeben. Vor einem Jahr hatte sich Professor Heuss vergeblich bemüht, dem Volk eine vor

ihm ausgewählte "Hymne an Deutschland" als neues Nationallied nahezubringen.
Sein bisberiges Zögern, in der Frage der Nationalhymne eine Entscheidung zu treffen erklärte der Bundespräsident mit dem Hinweis, daß er einen Mißklang bei öffentlichen Veranstaltungen habe vermeiden wollen, zumal viele Menschen das Deutschlandlied nur als Vörspann zu dem dichterisch und musikalir in minderwertigen Horst-Wessel-Lied im Gedächtnis hätten. Heuss räumt dann ein, daß er den Traditionalismus und sein Beharrungs-

er den Traditionalismus und sein Beharrungs-vermögen unterschätzt habe, als er versuchte ein neues Nationallied zu geben.

Eine "unzeitgemäße Entscheidung", derer Wirkung man noch zu spüren bekommer werde, nennt der SPD-Pressedienst die Anerkennung des Deutschlandliedes als Natio-nalhymne. Gleichzeitig macht die SPD dem Bundeskanzler und der Bundesregierung den Vorwurf, durch die Wiedereinführung des Deutschlandliedes wenig Taktgefühl gegen-über den Opfern des deutschen Nationalismus und Nationalisozialismus im In- und Ausland gezeigt zu haben.

Der amerikanische Hochkommissar McCloy sagte: "Ich schätze das Lied nicht. Es ist aber nicht am wichtigsten, was die Leute singen, sondern wie sie handeln."

Starker Stimmenrückgang bei der FDP

Preusker: Stuttgarter Vorgänge sind schuld

Wiesbaden (UP). Bei den hessischen Kreistagswahlen sowie den Wahlen zu den Stadtperlamenten haben die Sozialdemokraten ihre führende Position befestigt. Die CDU hat nur unwesentliche Einbußen erlitten, während die FDP fast 50 Prozent ihrer Wähler verlor. Der erstmals allein auftretende BHE wurde die viertstärkste Partei des Landes, dagegen setzte sich die Deutsche Partei des, dagegen setzte sich die Deutsche Partei nur teilweise — so besonders in Offenbach — durch Bei der Beurteilung des Stimmen-rückgangs der FDP muß berücksichtigt wer-den, daß viele auf diese Partei entfallende Stimmen in dem Stimmenanteil der "Wähler-gemeinschaften" enthalten sind, an denen sich die Freien Demokraten beteiligten

Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnis der Kreistags- und Stadtverordne-tenwahlen haben von 3 004 154 Wahlberech-tigten in 39 Landkreisen und neun kreisfreien Städten rund 77 Prozent ihrer Wahlpflicht genügt. Die insgesamt 2 223 719 abgegebenen gültigen Stimmen verteilen sich wie

folgt:	Stimmen	Prozent	Vergleichszahlen Landtagswahl 1950	
SPD	856 740	(38.5)	821 268 (14,41
FDP	331 027	(14,9)	588 739 (3	11,80
CDU	396 137	(17,8)	348 148 (8,8
BHE	209 091	(9.4)		()
KPD	92 624	(4.2)	87 878	(4,7)
DP	59 389	(2.7)	No. of the last of	()
Sonst	279 011	(12.5)		(-)

Bei den Wahlen für die Gemeindevertretungen in den 39 hessischen Landkreisen haben von insgesamt 2 039 387 Wahlberech-tigten über 82 Prozent ihrer Wahlpflicht ge-nügt. Abgegeben wurden 1 579 116 gültige Stimmen. Hiervon entflelen auf Einheitslisten (vorwiegend der FDP und CDU) fast 50 Pro-

STATE AND GREATERS	Care Contract		
Einheitslisten	777 487	Stimmen	(49,2 Proz.)
SPD	442 129	Stimmen	(28,6 Proz.)
FDP	62 744	Stimmen	(3,9 Proz.)
CDU	163 036	Stimmen	(10,4 Proz.)
BHE /		Stimmen	(5,5 Proz.)
KPD		Stimmen	The second secon
DP	.4.333	Stimmen	(0,3 Proz.)

SPD: Niederlage für Bonn

Nach Ansicht der SPD dürfte die Bonner Koalition am Ausgang der Wahlen "einen sonderen Grund zum Mißvergnügen blicken. Zusammengenommen hätten die Koalitionsparteien Hunderttausende von Stim-men verloren. Wiesen auch die Wahlen unterschiedliche Ergebnisse auf, so sei doch ihr hervorstechendstes Merkmal ein stetiger Anstieg der sozialdemorkratischen Wählerstimmen, besonders auffällig in den hessischen Groß- und Mittelstädten, wo nur Offenbach eine Ausnahme bilde. Die hessische CDU habe mit 47 000 Stimmen Gewinn (im Vergleich zu den Landtagswahlen 1950) von dem "unerwarteten Wählerschwund" der FDP profitiert.

ter meinte zu dem Stimmenrückgang seiner Partei, die Wähler würden bereits in Kürze erkennen, daß kein Grund bestehe, der Freien Demokratischen Partei das Vertrauen zu entziehen. Die FDP habe mit Einbußen an Stimmen gerechnet. Diese Entwicklung sei im we-sentlichen auf die Vorgänge im Südwertstaat zurückzuführen. Die Anhänger der FDP hätten offenbar zum großen Teil mit Wahlent-

Der Fraktionsvorsitzende der DVP/FDP in der Verfassunggebenden Landesversammlung des neuen südweitdeutschen Bundeslandes. Dr. Wolfgang Häußmann, sagte, es fehle an jeder einleuchtenden Begründung dafür daß Endergebnis der hessischen Wahlen

zwischen dem hessischen Wahlergebnis und den landespolitischen Entscheidungen im neuen südwestdeutschen Bundesland irgendein Zusammenhang bestehe. Bei den vorungegangenen Gemeindewahlen in Württemberg-Baden seien zum Beispiel die zahlrei-chen tiefgreifenden landespolitischen Entscheidungen in Hessen in gar keiner Weise in Erscheinung getreten.

CDU: Ein Vortrauensbeweis

Die CDU sieht in dem Ergebnis der hessischen Wahlen einen "klaren Vertrauensbe-wels eines immer mehr zunehmenden Teils der Wählerschaft für die Gesamtpolitik Bundeskanzler Dr. Adenauers* Die CDU stellt im Deutschland-Union-Dienst fest, daß die Christlichen Demokraten von allen Parteien den stärksten prozentualen Stimmenzuwachs, näm-lich rund 50 000 Stimmen mehr als bei der hesalschen Landtagswahl, erreicht haben,

Dr. Adenauer leicht erkrankt Hallstein vertritt den Kanzler - Anerkennung des "Kriegsverbrecher"-Gesetzes unmöglich

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer muß wegen einer leichten Mandel einige Tage das Bett hüten. Sein für Mittwoch vorgesehener Besuch in Hamburg fällt Jaher aus. Auch die beabsichtigte Erklärung ies Kanzlers vor dem Bundestag zur Eröffnung der großen Lastenausgleichsdebatte am Dienstag wird durch einen anderen Bundesminister abgegeben. Auf der für den gleichen l'ag anberaumten Konferenz mit den drei Hochkommissaren wird Staatssekretär Hallstein den Kanzler vertreten. Auf der Tages ordnung stehen, wie der stellvertretende US-Hochkommissar Reber anklindigte, eine Anzahl kleinerer Probleme, über die noch keine Einigung erzielt werden konnte,

Deutsche und alliierte Diplomaten in Boan ellen übrigens nicht den aus London gemel-seten Pessimismus, daß der Generalvertrag sicht mehr termingerecht im Mai unterzeichset werden könne. Ein französischer Politiker ier Hochkommission betonte, die zweite Mainälfte sei nach wie vor für die Vertragsunterschrift in Aussicht genommen. Im Auswärtien Amt wurde versichert, daß bisher kein Anlaß vorliege, den von den Alliierten in Auszicht genommenen Zeitpunkt der Unterschrift unter den Generalvertrag hinauszu-

Nach Angaben der Allierten sollen — wie bereits gemeldet — die in Landsberg, Werl and Wittlich inhaftierten deutschen "Kriegsverbrecher" zunächst weiter im Gewahrsam der Alliierten bleiben; die Bundesregierung toll in der Zwischenzeit einen Gesetzentwurf einbringen, wonsch die Billigung des Generalvertrags einer Anerkennung der Rechts rültigkeit des Kontrollratsgesetzes Nummer 16 gleichkomme, auf dessen Grundlage die Häftlinge verurteilt wurden. Hierzu stellt das Bundesjustizministerium fest, daß nach Artikel 103 des Grundgesetzes die Rückwirkung eines Strafgesetzes - wie dies im Kontrollratsgesetz Nummer 10 vorliegt — nicht mög-lich ist, Eine Anerkennung des Gesetzes sei darum ausgeschlossen.

Der Kartellgesetz-Entwurf ist mit der Anierung, nach der Straßenverkehrsunterneh-nen ausgeschlossen werden, dem Bundesrat ugeleitet worden.

Das israelische Außenministerium wird in Kürze von Tel Aviv nach Jerusalem, der "Hauptstadt Israels", verlegt.

Umstrittene Revisionsklausel

Von Günther Scholz

Die Möglichkeit von Vier-Mächte-Verhand-lungen über die Wiedervereinigung Deutsch-lands, wie sie in Bonn von Opposition und Regierung befürwortet werden, hat dem be-vorstehenden Abschluß von General- und Verstelligen werden. Verteidigungsvertrag über die gleichberech-tigte Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Gemeinschaft einen neuen Akzent gegeben. Die Diskussion über die fast zent gegeben. Die Diskussion über die last fertiggestellten Vertragstexte und den Umfang der erstrebten politischen Vollmachten für die Bundesregierung tritt hinter der grundsätzlichen Frage zurück, ob die Unterzeichnung der Verträge im gegenwärtigen Zeitpunkt unabhängig von ihrem Inhalt überhaupt im deutschen Interesse liege.

Die SPD, die diese Frage verneint, vertritt die plausibel scheinende Auffassung, daß die Bindung der Bundesrepublik an den Westen

Bindung der Bundesrepublik an den Westen ein Zustandekommen von Vier-Mächte-Ver-handlungen über die deutsche Einheit gefährden, wenn nicht unmöglich machen würde weil ja die Initiative der Sowjets gerade auf die Verhinderung dieser Entwicklung hinziele Dieses Argument wird von der Bundesregierung nicht für ausschlaggebend gehalten und rum Beweis der Richtigkeit ihrer gegenteili-gen Auffassung verwandt. Sie geht davon aus daß nur die pro-westliche Politik Bonns die Sowjets überhaupt zu dem Verhandlungsan-gebot veranlaßt habe und der Abschluß der Verträge deshalb folgerichtig eine noch grö-ßere sowjetische Kompromißbereitschaft er-zeugen werde, um die Konsequenzen abzuwenden, die sich aus der Verstärkung des westlichen Potentials zwangsläufig ergeber

Als Kern des Problems hat sich deshalb die Als Kern des Problems hat sich deshalb die Frage herausgeschält, inwieweit und ob überhaupt eine nach freien Wahlen zustande gekommene gesamtdeutsche Regierung an dis Verträge gebunden wäre, zu deren Unterzeichnung sich der Bundeskanzler jetzt anschiekt. Nach zeinen Mittellungen enthält des Generalvertrag eine Registonsklausel aus der Generalvertrag eine Revisionsklausel, aus de hervorgehe, daß im Falle einer deutscher Wiedervereinigung auf Ersuchen eines Unter-zeichnerstaates Gültigkeit und Inhalt über-prüft werden müßten, wenn auch eventuelle Vertragsänderungen dann "im gegenseitiger Einvernehmen" zu erfolgen hätten. Dieser Passus erscheint der SPD völlig ungenügend weil er praktisch Vertragsünderungen an das "Einvernehmen", also möglicherweise die "Einstimmigkeit" der Unterzeichnerstaaten

Die Diskussion um die künftigen Möglich-keiten einer gesomtdeutschen Regierung ent-behrt jedoch nicht nur deshalb jeder Grundlage, weil eine Verhandlungseinigung der vier Besatzungsmichte über die Wiedervereini-gung nach freien gesamtdeutschen Wahler noch nicht vorliegt, sondern auch, weil in jedem Falle ein freigewähltes gesamtdeutscher Parlament und die aus ihm hervorgehende Regierung in ihren Entschlüssen souverär wäre. Sie könnte weder von vornherein als die Parlamentellen von vornherein als Bundestages noch gar als die der aus Schein wahlen hervorgegungenen Volkskammer gel-ten, sondern sich höchstens selbst mit Mehrheit dazu erklären, welche Verfassung, welche Gesetze und welche Verträge des einer oder anderen Teiles sie freiwillig überneh-men wolle. Es ist also im Grunde ein Strei des Kaisers Bart, wenn man sich in Bonr darüber die Köpfe zerbricht, ob durch die bevorstehenden Verträge der Bundesrepublik mit dem Westen eine gesamtdeutsche Natio-nalversammlung und Regierung im voraus gebunden werde oder gebunden werden könne Kraft der Souveränität des Volkes, dessen freigewählte Volksvertretung die höchste In-stanz jeder echten Demokratie ist, kann die Entscheidungsfreiheit gesamtdeutscher Gremien von dem voraufgehenden Verhalten Bonns oder Pankows rechtlich nicht eingeschränkt werden.

Wer diese Beweisführung allein nicht anerkennen will, mag sich vor Augen halten, was denn die USA und England veraniaßt haben könnte, schon heute den künftigen Mitglie-dern der europäischen Verteidigungsgemeindern der europäischen Verteidigungsgemeinschaft Garantieversprechen gegen ein "Ausbrechen" eines der Mitglieder zu geben. Diese
Garantien richten sich praktisch, wie allgemein zugegeben wird, allein gegen den Fall,
daß ein wiedervereinigtes Deutschland die von
Bonn für Westdeutschland übernommenen
Verpflichtungen nicht anerkennen würde. Sie sollen also der - absolut unwahrscheinlichen

Möglichkeit vorbeugen, daß das spätere Gesamtdeutschland sich gegen die Garanten seiner erstrebten Freihelt und demokratischen Selbständigkeit wenden und mit dem Osten zusammengehen könnte. In diesen Ga-rantien allein und nicht in der einen oder anderen Formulierung der Revisionsklauseln für General- und Verteidigungsvertrag liegt eine Vorausbestimmung über das künftige deutsche Schicksal. Sie ist weder von Bonn verlangt noch mit ihm abgesprochen, sondern einseitig auferlegt worden. Auch die Verwei-gerung der Unterschrift unter die Verträge würde das Wirksamwerden einer solchen Garantie nicht verändern.

Unter diesen Umständen ergibt sich, daß er letzten Endes Sache der Westmächte wäre, in direkten Verhandlungen mit der Sowjetunion den Preis für die Lösung der internationalen Spannungen durch die Wiederherstellung der deutschen Einheit auszuhandeln und ihre Garantieerklärungen für die Zugehörigkeit eines wiedervereinigten Deutschlands zum Westen dem Verhandlungsergebnis anzupassen.

Rätselraten um Auerbach-Akten

München (UP). Dr. Richard Ringelmann, Staatssekretiir im bayerischen Finanzministerium, entlastete im Auerbach-Prozell den Angeklagten durch die Aussage, daß der vom Obersten Rechnungshof dem Finanzministerium vorgelegte Prüfungsbericht "in krimineller Hinsicht" nichts Belastendes gegen Auerbach ergeben habe. Allerdings habe der Bericht "Ordnungswidrigkeiten" in der Geschäftsführung des "LEA" aufgezeigt. Ringelmann sagte ferner, er wisse nichts über den Verbleib von Akten des Finanzministeriums und des Landesentschädigungsamtes. Die Akten seien dem Auerbach-Ausschuß des bayerischen Landtags von seinem Finanzministerium zur Verfügung gestellt worden. Das Gericht beschloß, den bayerischen Justizminister zu einer "dienstlichen Außerung" darüber zu veranlassen, wo sich diese Schriftstücke gegenwärtig befinden.

Auseinandersetzungen im Noack-Prozeß Friedensvorschlag Oslos mit Wissen Noacks?

Würzburg (UP). Auch der neunte Vernandlungstag im Beleidigungsprozeß gegen
Professor Noack brachte wiederholte scharfe
Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen
Hartmann, einem Osloer Bechtsanwalt, und
Noack. Hartmann hielt seine bisherigen Benauptungen aufrecht, daß Noack gleichzeitig
als Beauftragter des deutschen Auswärtigen
Amtes und als Vertrauensmann von norwegischen Politikern gehandelt habe Er habe sich
in Dinge eingemischt, die ausschließlich Anselezenheit der Norweger gewesen seien.

Noack rief Hartmann erregt zu: "Ich werde nie mehr Ihrem Lande helfen!" Noack behauptete, er habe in seinen Veröffentlichungen nach dem Kriege alle jene Stellen weggelassen, die dem norwegischen Volk in England hätten schaden können. In seinen Stimmungsberichten hätten "viele kühne von Norwegen gegen England gerichtete Sätze" gestanden. Vor allem hätten die Engländer damals unter keinen Umständen erfahren dürfen, daß der Friedensvorschlag des norwegischen Königs an England vom Herbst 1939 mit Wissen Noacks und damit der deutschen

Stellen erfolgt sei.

Der Chefredakteur der BVN-Wochenzeitung "Das freie Wort", Wolfgang Müller (Hannover), bezeichnete den "Nauheimer Kreis" als sechste Kolonne, Zu Noacks Reisen in die Ostzone meinte Müller: "Man darf nicht zu den Henkersknechten geben und zie gesellschaftsfählig zu machen suchen", Müller blieb bei seiner Behauptung, daß der Nauheimer Kreis unerkannt und getrennt von den offiziellen kommunistischen Organisationen im Westen zersetzend und prosowjetisch wirken

Veto gegen katholisches Seminar

Berlin (UP) Die Eröffnung eines bischöflichen Priesterseminars in Berlin-Biesdorf
Ostsektor), das als theologische Lehranstalt
für alle katholischen Diözesen der Ostzone dienen sollte, ist durch ein überraschendes Veto der Ostzonenregierung in letzter
Stunde verhindert worden. Die Theologische
Akademie Berlin-Biesdorf, deren Einwelhung
für Dienstag vorgesehen war, sollte die bisher nur in der Bundesrepublik mögliche Ausbildung des katholischen Priesternachwuchses
künftig auch im sowjetisch besetzten Teil
Deutschlande ermöglichen.

Abgestürzt und im Schlamm versunken

Hannover (UP). Drei Bergleute fanden auf dem Kalibergwerk Ronnenberg bei Hannover den Tod, als das Seil des Förderkorbes, mit dem sie in den Schacht einfubren, rifi. Der Förderkorb stürzte 800 Meter tief ab und fiel in die Schlammsohle, in der er völlig versank. Die Bergbsubehörden haben eine umfaseende Untersuchung eingeleitet, konnten aber noch keine Ursache für den Unfall festellen.

Abschiedsbesuch Eisenhowers in Rom Wer wird im Mittelmeer kommandieren?

Rom (UP). General Eisenhower traf in Rom ein, um sich von der italienischen Regierung zu verabschieden. Zuvor nahm er auf dem Fiugplatz von Campo Formio eine Parade von etwa 10 000 Mann italienischer Truppen ab, unter denen sich Infanterie, Artillerie, Panzereinheiten und Alpini befanden. Italienische Luftgeschwader flogen über dem Paradefeld von Risano, wihrend Eisenhower, Admiral Carney und der italienische General

de Castiglione die Truppen besichtigten.
Admiral Fechteler, der Chef der Operationsabteilung der US-Marinestreitkräfte, besprach in London den Streit um das Marinekommando im Mittelmeer. Großbritannien
erhebt Anspruch auf das Kommando in einem
Gebiet, das traditionsgemäß seit langem von
britischen Interessen beherrscht wird. Die
Amerikaner dagegen wünschen unter Hinweis
suf ihre starke Flugzeugträgerflotte im Mittelmeer einen US-Admiral an der Spitze der
NATO-Seestreitkräfte.

Interveniert Kairo bei den UN?

Kairo (UP). Die neuen britischen Vorschläge zur Beilegung des anglo-ägyptischen Konflikts haben nach Ansicht gewöhnlich zuverlässiger Kreise der ägyptischen Hauptstadt ihren Zweck nicht erreicht Die Antwort des ägyptischen Ministerpräsidenten Hilali Pascha an den britischen Außenminister Eden sei bereits dem gegenwärtig in London weilenden ägyptischen Sonderbotschafter Amr Pascha übersandt worden. Der ständige Vertreter Ägyptens bei den UN, Mahmoud Fauzi Bey, lehnte es ab, zin Berichten Stellung zu nehmen, wonach er den anglo-ägyptischen Streitfall vor die UN bringen will. Er könne, so erklärte Mahmoud Fauzi Bey, die Pläne seiner Regierung nicht enthülten.

Noch in dieser Woche Pariser Vertrag?

Washington ist optimistisch - Aber London ist anderer Meinung

Washington (UP), Das Abkommen über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft soll, wie von zuständiger Regierungsstelle verlautet, noch im Laufe dieser Woche — und swar entweder am Mittwoch oder am Donnerstag — in Paris paraphiert werden.

Man nimmt in Washingtoner politischen Kreisen an, daß die Paraphierung dieses Abkommens einen großen Einfluß auf den Gang der Bonner Verhandlungen über den Generalvertrag haben werde. Insbesondere wird erwartet, daß die britische Regierung ihren bisherigen Standpunkt revidieren werde, wonach die Bundesrepublik außer den Kosten der eigenen Aufrüstung noch die Unterhaltskosten für die alliierten Streitkräfte in Deutschland zahlen soll. In Frankreich habe man sich bereiterklärt, in diesem Punkt entgegenzukommen unter der Voraussetzung, daß auch Großbritannien damit einverstanden ist. Daher müsse die Entscheidung dieser Frage in Großbritannien erfolgen.

Gleichzeitig weist man in Washington darauf hin, daß die Paraphierung noch nicht die Aufstellung deutscher Streitkräfte bedeute. Aber einige Vorarbelten könnten doch geleistet werden. Die Rekrutierung der Truppen werde natürlich erst nach der Ratifizierung des Abkommens durch die Parlamente der beteiligten Staaten erfolgen.

In merkwürdigem Gegensatz zu diesem amerikanischen Optimismus stehen Informationen aus London, wonach man dort die Hoffnung fast ganz aufgegeben habe, daß der Generalvertrag noch im Mai unterzeichnet werden könne. Die Uneinigkeit der Westmächte über die Beantwortung der letzten sowjetischen Deutschlandnote und die deutschen Forderungen seien geeignet, eine wesentliche Verzögerung der Unterzeichnung herbeizuführen, was wiederum den Abschluß des Abkommens über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nachteilig beeinflussen

würde.
Aus diesen Gründen haben in London neue Beratungen der Westmächte begonnen, um einen gemeinsamen Ausweg aus der Lage zu finden. Außenminister Eden hat den britischen Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick nach London beordert, um die Schwierigkeiten zu erörtern, die sich jetzt in Bonn ergeben haben. Kirkpatrick erstutiete am Montag Au-

tienminister Eden einen austuhrlichen Bericht über den Stand der Verhandlungen in Bonn und die allgemeine Lage in Deutschland.

Man behauptet in politischen Kreisen Londons, daß wenig Neigung vorhanden set, die
deutschen Wünsche auf beträchtliche amerikanische Waffenlieferungen oder eine wesentliche Herabsetrung der Kosten für die alliferten Truppen in Deutschland zu erfüllen. Die
Konzessionen der Westmächte bei den Bonner Verhandlungen hätten ihre Grenze mehr
oder weniger erreicht. Die Politik der Westmächte müsse sich jetzt im Hinblick auf die
Opposition gegenüber Dr. Adenauers Politik
in Deutschland und die deutschen Forderungen auf finanziellem und politischem Gebiet
auf eine neue Linie umstellen.

Eden: Ende des Monats

Im britischen Außenministerium wurden die Berichte weder bestätigt noch dementiert, wonach Großbritannien beabsichtige, eine Panzerdivision aus Deutschland zurückzuziehen, wenn die Bundesrepublik die Unterhaltskosten der britischen Truppen wesentlich herabsetzen wolle. Ein Sprecher des Ministeriums sagte, Großbritannien wünsche "gewisse Unterhaltsleistungen" für die Truppen; wenn es sie nicht erhalte, wäre die britische Regierung gerwungen, daraus die Folgerungen zu

Eden beantwortete im Unterhaus auf eine Anfrage nach dem Abschlußtermin der Bonner Verhandlungen, er hoffe, daß der Vertrag über die Neuregelung der Beziehungen zu Westdeutschland "bis zum Ende des Monats" abgeschlossen sein würde. Es sei unnöglich, für solche Verhandlungen genaue Termine festzulegen, aber man habe gute Fortschritte gemacht.

Auf eine weitere Frage sagte Eden, daß die britische Regierung bezüglich ihrer Garantie an die Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft mit den betreffenden Regierungen in Verhandlungen stehe. Das Angebot des Abschlusses von einzelnen Garantieverträgen sei gemacht worden, nachdem Großbritannien zur formellen Mitarbeit an der Verteidigungsgemeinschaft aufgefordert wurde. "Die Verpflichtungen aus diesen Garantien werden solange in Kraft sein, wie Großbritannien Mitglied der Nordatlantikpakt-Organisation ist."

Der Unternehmer soll menschlich sein

Heuss und Erhard vor dem Bundesverband der Deutschen Industrie

Hamburg (UP), Aus Anlaß der Jahresversammlung des "Bundesverbandes der Deutschen Industrie" (BDI) fand im großen Saat des Hamburger Rathauses in Anwesen-beit von Bundespräsident Heuss, Bundeswirtschaftsminister Erhard sowie Vertretern des Hamburgischen Senats, des BDI und des konsularischen Corps eine Kundgebung statt, Bundespräsident Heuss hob vor allem die Bedeutung der menschlichen Beziehungen in der Industrie hervor. Das menschliche und familiäre Element dürfe nicht durch den Typ des Managers ersetzt werden. Er habe das Wesen des Unternehmertums selbst kennengeiernt, als er das Leben und Wirken seines Landsmannes, des Fabrikanten Robert Bosch, studiert habe. Mancher Großbetrieb habe sich aus kleinen handwerklichen Anfängen ent-wickeln können, weil der Unternehmer neben den wirtschaftlichen auch die menschlichen Realitäten berücksichtist habe.

Bundeswirtschaftsminister Erhard hob das Verdienst des deutschen Unternehmers am Wiederaufbau der Wirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg hervor. Seine spezifische Leistung habe noch nie eine so harte Bewilhrungsprobe bestanden, wie in den ietzten vier Jahren. Erhard sprach sich gegen jede Planwirtschaft und eine zu breite Auslegung des Mitbestimmungsrechtes aus. "Ich bin ein so überzeugter Anhänger der freien Marktwirtschaft", sagte er, "daß man mich eher totschlagen kann, als vom Gegenteil überzeugen". Auch der gesunde Wettbewerb gehöre inzu, da er erst die Gewühr für maximale

Leistung gebe. Der gesunde und einsatzbereite Unternehmer verhindere Fehlleistungen
in weit höherem Maße, als es eine durch
Verwaltungsbürokratie gelenkte Planwirtschaft könne. Im übrigen bürge der Unternehmer mit seiner Existenz. "Wenn in der
Bürokratie jemand versagt, wird er versetzt.
fon habe noch keinen Unternehmer getroffen,
dem diese Möglichkeit offen gestanden hätte."

Zur Stellung der deutschen Industrie zum Generalvertrag sagte der Präsident des BDI, Fritz Berg, die Industrie werde den in diesem Vertrag und in den Zusatzverträgen vorgesehenen Regelungen nur zustimmen, wenn die absolute Souveränität des Staates wieder hergestellt werde und wenn sie keine Diskriminierung des deutschen Volkes enthielten. Es sei ein entscheidender politischer Fehler, wenn es nicht gelinge, aus dem Generalvertrag alles fernzuhalten, was einer demagogi-schen Opposition Vorschub leisten könne. "Wir immer wieder erlebt, das grose lische Erfolge des Bundeskanzlers kleinliche Maßnahmen und Rückfälle in Besatzungsmethoden in den Augen des Volkes entwertet wurden." Berg forderte die Aufhebung aller Beschränkun in der Industrie in Entwicklung, Produktion und Forschung sowie eine Abkehr von der allierten "Poli-tik der Nadelstiche". Präsident Berg sagte weiter, Deutschland sei ein ungeeigneter Boden für Experimente, wie die Einführung 40-Stundenwoche. Jede Kürzung der Arbeitszeit müsse im Augenblick zwangsläu-fig eine Kosten- und Preissteigerung zur Folge haben

Dulles will etwaige Angreifer warnen

Sofortige Gegenaktion des Westens - Verstärkung der NATO-Streitkräfte wird erwogen

Paris (UP). Der außenpolitische Sachverständige der Republikanischen Partei der USA, John Foster Dulles, forderte die Regierungen der Westmächte auf, die Sowjetunion und das kommunistische China öffentlich vor einer militärischen Aggression in der Welt zu warnen und ihnen mitzuteilen, daß sie mit einer sofortigen Gegenaktion der

freien Weit zu rechnen hätten.

Dulles meinte in einer Rede vor dem französischen Institut für Politik, "wenn ein etwalger Ängreifer im voraus weiß, daß seine Aggression mit einer sofortigen Gegenaktion beantwortet wird, wird er auf die Aggression verzichten." Allerdings set es nicht möglich, in Asien eine durchgehende Abwehrfront wie in Europa zu bilden. Solange die Kommunisten den Ort und die Zeit und die Mittel einer Aggression bestimmen, — wie in Asien — sei die Verteidigung stets im Nachteil, wenn man der Aggression nur mit Landtruppen

Andererseits habe die freie Welt besonders zur See und in der Luft die Möglichkeit, jeden Angreifer dort zu treffen, wo sie es selbst wolle. Sibirien und Telle Chinas, besonders die Mandschurei, seien transport- und verkehrstechnisch verwundbar. Der Zeitpunkt sei gekommen, den chinesischen Kommunisten zur Kenntnis zu bringen, daß sie "mit einer Vergeltungsaktion nach unserer Wahl" rechnen milssen, wenn sie zum Beispiel Truppen nach Vietnam entsenden. Dulles betonte dann noch folgende Punkte:

L Die amerikanische Außenpolitik werde sich
mabhängig von dem Ausgang der Präsidentenwahlen nicht zum Grundsatz bekennen,
iaß die USA sich allein schützen könnent. Es wäre für Europäer ebenso undenkbar
m glauben, daß Europa sich im weitweiten
Kampf gegen den kommunistischen Imperiaismus abseits halten könne und daß es mögich wäre, den Nahen, Mittleren oder Fernen
Dsten "abzuschreiben". 3. Die USA sollten zur
Verteidigung Indochinas größere Hilfe ge-

In Kreisen des Hauptquartiers General lisenhowers in Paris ist man der Auffassung, iaß die NATO-Streitkräfte entsprechend vertärkt werden müßten, wenn die Sowjetunion lie Stärke ihrer Besatzungstruppen in Osteuropa weisentlich erhöhe. Die vorgesehenen 50 Divisionen der NATO seien rusammen mit 3000 Militärflugzeugen nicht ausreichend, um einen Angreifer in Europa erfolgreich abzuwehren.

Zuverlässigen Meldungen zufolge, die in ietzter Zeit in Paris eingelaufen sind, soll die Sowjetunion ihre Streitkräfte in Deutschland seit dem letzten Herbst um etwa zehn Prozent verstärkt haben. Sie unterhalte jetzt ztwa 420 000 Mann an Besatzungstruppen. Außerdem sollen die in Deutschland stationierten sowjetischen Luftgeschwader mit modernen Düsenjägern ausgerüstet worden sein.

Ein totes Herz kann wieder schlagen Verringerung der Operationsgefahren — Neue Erkenntnisse der deutschen Medizin

München (E. B.) Auf den Kongressen, zu denen sich dieser Tage die deutsche medizinische Fachwelt im Beisein zahlreicher ausländischer Gäste im Bundesgebiet traf, ließ sich deutlich erkennen, daß die moderne deutsche Medizin während der letzten Jahre beträchtliche Fortschritte gemacht und viele neue Wege aufgespürt hat, der leidenden Menschbeit zu helfen. — und doch bleiben noch viele Probleme zu lösen.

Von neuen Möglichkeiten der Chirurgie,

Von neuen Möglichkeiten der Chirurgie, Krebs nicht nur operativ zu bekämpfen, sondern ihn auch zu verhüten, berichtete der Frankfurter Chirurg Prof. Geißendörter auf dem Deutschen Chirurgenkongreß in München. Er begründete die Notwendigkeit einer systematischen Krebsverhütung mit einer in weiten Kreisen unbekannten Tatsache: in jedem Jahr sterben in Deutschland 135 000 Menschen an Krebs, und die Hälfte aller Krebserkrankungen tritt in Magen und Darm auf. Der Bonner Professor Gütgemann führte in

Der Bonner Professor Gütgemann führte in München einen Farbfilm vor, in dem ein Herz, das aufgehört hatte zu schlagen, wiederbelebt wurde. Zwar handelte es sich bei dem Objekt des Films um ein Tierherz, jedoch bleibt die technische Ausführung der Operation auch beim Menschen die gleiche: eine Einspritzung von Kaliumchlorid erweckt das schon tote Herz wieder zum Leben.

Auf derselben Tagung berichtete Prof. Lindner, Berlin, über neue Möglichkeiten, früher
gefahrvolle Operationen heute unter wesentlich geringerer Gefährdung des Patienten auszuführen. Zu diesem Zweck wird vor der Operation ein Ausgielch im Wasser-, Salz- und
Sauerstoffhaushalt des Körpers des Patienten herbeigeführt sowie Kaliumstoffwechsel,
Hormone. Vitamine. Kalorien- und das Blutvolumen geregelt. Auch die Gerinnungszeit
des Blutes kann zur Vermeidung von Thrombosen und Embolien verlängert werden, und
Gefäßkrämpte sowie störende Reflexe lassen
sich durch gefäßerweiternde und nervenlähmende Substanzen ausschalten.

Andere wichtige Neuerungen, von denen auf der Chirurgentagung berichtet wurde, sind der Herz-Lungen-Apparat, der vorübergehend die Funktion von Herz und Lunge übernehmen kann und Operationen am blutleeren Herzen ermöglicht, die "künstliche Niere" und das "Phrenoten", ein neues Gerät zur künstlichen Atmung mittels elektrischer Reizströme, das gleichzeitig den Kreislauf und die Darmtätigkeit anregt Als weiterer Fortschritt wurde die Möglichkeit genannt, die Operationszeit bedeutend zu verkürzen, indem man durch Senkung des Blutdrucks und Hochman der Chirusphiliten der Senkung des Blutdrucks und Hochman der Senkung der

Mit der noch jungen Wissenschaft oft gar nicht erkennbarer Krankheitsherde, die meist im Kopfraum gelagert sind, durch "Fernwirkung" aber in anderen Teilen des Körpers schwere Störungen verursachen, beschäftigte sich die erst zwei Jahre alle Arbeitsgemeinschaft für Herdforschung und -bekämpfung auf ihrer Tagung in Bad Nauheim. Bis vor kurzem wurde häufig die Ansicht vertreten, man müsse beispielsweise zur Bekämpfung eines Rheumatismus die Mandein und alle Zähne als mögliche Herde herausnehmen. Während des Nauheimer Kongresses kamen eine ganze Reihe neu entwickelter Tests zur Sprache, mit deren Hilfe sich ein latenter Herd feststellen und lokalisieren isäft. Die Erzeugung künstlichen Fiebers und die Verwendung neuer Impfstoffe spielen dabei eine maßgebende Rolle.

Als äußere Einflüsse auf Herd-Erkrankungen wurden Klima, Witterungsschwankungen, falsche Ernährung und ungünstige Arbeitsbedingungen genannt. Über den Weg. den die "Fernwirkung" vom Herd zur Fernkrankheit nimmt, herrscht noch kleine Klarheit. Wie auf der Tagung deutlich wurde, hat die neueste deutsche Forschung jedoch bereits festgestellt, daß das vegetative Nervensystem dabei eine wesentlichere Bolle spielt, als etwa der Blut-

Auf der Versammlung der Anatomischen Gesellschaft in Marburg gab der Hamburger Professor Zeiger wichtige neueste Erkenntnisse über die Krankheiten bekannt, die ihre Wurzeln in der feinsten Struktur der Gewebezelle haben, und die Deutsche Vereinigung für Jugendpsychiatrie, die ebenfalls in Marburg tagte, beschäftigte sich eingehend mit den psychologischen Problemen der frühen Kinderzeit des Menschen.

General Mark Clark flog nach Tokio ab, wo er in Kürze seinen neuen Posten als Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte in Korea übernehmen wird.

Die 5. Jahresversammlung der WHO (Weltgesundheitsorganisation) wurde in Genf eröffnet. Dr. Salcedo (Philippinen) wurde zum neuen Präsidenten gewählt.

Eine intensive Judenverfolgung sei in der Sowjetunion und in den Kominform-Ländern im Gange, gab das amerikanische jüdische Komitee bekannt.

460 Menschenleben forderte eine Cholera-Epidemie, die in der indischen Großstadt Kalkutta ausgebrochen ist. Es wird mit weiteren Opfern gerechnet.

20 Dächer deckte eine Windhose ab, die im Raum zwischen Göttingen und Northeim wütete. Im Harz hat die Windhose 40 000 Festmeter Holz _eingeschlagen".

Ein britischer und ein amerikanischer Düsenjäger stiellen bei London in der Luft zusammen und expiodierten. Die beiden Piloten konnten rechtzeitig "ausstelgen" und mit Fallschirmen sicher landen.

Indien wünscht engere Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland, erklärte der Handels ut der Indischen Gesellschaft in Bonn. Professor Adakkar, bei einem Besuch in Dortmund

Nie hritische Krönungskommission, welche die Vorbereitungen zu der am 2. Juni 1963 stattfindenden Krönung Königin Elisabeths zu treffen hat, ist in London zum erstenmal

Aus Jer Stadt Ettlingen

Getrübte Freuden

Ein Freund hatte mich zu einer Autofahrt hinaus in die lenzliche Landschaft eingeladen. Freudig nahm ich seine Aufforderung an. denn nur selten hat man ja als "einfa Mann Gelegenheit, auf so bequeme Weise durch die jetzt so schöne Frühlingslandschaft

Zunächst war die nähere Heimat bekann-tes Land. Dann aber wurde es plötzlich an-ders. Fremde Berge, unbekannte Täler, nie geschaute Landschaftspartien zogen an mir vorüber. Voller Freude nahm ich die prächtigen Bilder mit den Augen wahr. Unentwegt eilte das Auto weiter, Immer wieder wech-selte die Landschaft, die im hellen Flutlicht der Malsonne in den schönsten Farben er-

Da kam man plötzlich aus dem Dunkei des Waldes hinaus auf eine prächtige Anhöhe. Welch' eine herrliche Aussicht bot sich mir - Unten das schöne Flußtal mit den fruchtbaren Feldern und den sattgrünen Wiesen. Da und dort zeigte sich ein stilles Dorf. Von drüben grüßten die sanften dichtbewal-

Aber nicht ungetrübt sollte diese Beschaulichkeit bleiben. Am Wegesrand standen ein, zwei, nein drei große Reklameschilder mit auffallenden Schriften. Mußte das sein? — Sollte man auch draußen beim stillen Gemießen der Landschaft daran erinnert wer-den, daß man in der Nähe gute Einkehr hal-ten kann, daß nur dieses oder jenes Getränk erfrischend und bekömmlich sei, daß man nur

eine bestimmte Automarke fahren soll? —
Warum auch Reklame an den schönsten
Platzen der Natur? — Reklame ist notwendig,
aber sie soll wohlüberiegt nur dort angebracht sein, wo sie nicht störend wirkt. Ver-

ständlich ist daher, wenn heute viele Gemeinden diese Auswüchse abstellen wollen.
Getrübt war damit meine Freude an dieser
herrlichen Fahrt. Ich kehrte wohl glücklich
über die Erlebnisse der Fahrt nach Hause.
Doch ein kleiner Makel blieb in der Erinnerung haften: Die unangebrachte Reklame im
schönsten Landschaftsbild!

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, 7. Mai, 20 Uhr im großen Rat-haussaal, wird die Bevölkerung höfl. einge-

Tagesordnung

- Vorkaufsrecht nach § 23 des Aufbaugesetzes. Änderung und Ergänzung des Bebauungs-planes (Bau- und Straßenfluchten) für das
- Gebiet Zehntwiesen.

 3. Gefahrenstellen in Éttlingen.

Karten für das Hockenheim-Rennen sind ab sofort bei Fahrradgeschäft Nieß und bei Zigarren-Krause erhältlich.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 27. April bis 3. Mai gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen fahr-lässiger Brandstiftung, 1 wegen fahrlässiger Körperverletzung, 1 wegen unerlaubter Bauausführung, 4 wegen Verletzung des Schulpflichtgesetzes, 2 wegen Verstoß gegen das Gaststättengesetz (Übersitzen), 2 wegen gro-ben Unfugs, 1 wegen Anstiftung zur Über-tretung der RStVQ, 1 wegen Fahrens mit einem Motorrad im betrunkenen Zustand, 1 wegen Trunkenheit am Steuer und Fahren auf der linken Straßenseite, 1 wegen verkehrswidrigen Überholens, 1 wegen Nichteinhaltens der rechten Straßenseite, 7 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung (dabet welche ohne Vorder- und Schlußlicht), 2 wegen Mitführens einer zweiten Person auf ein Fahrrad, 4 wegen Radfahrens auf einem Gehweg, I wegen Radfahrens auf einem Gehweg und ohne Beleuchtung, 1 wegen Nichtbeachtung des Durchfahrtsverbots, 2 wegen Rad-fahrens ohne Schlußlicht, 1 wegen Mitführens Fahrradanhängers an einem Fahrrad ohne Rückstrahler, 1 wegen Überfahrens einer Stoppstelle ohne anzuhalten, I wegen verkehrswidrigen Parkens und eines unleserlichen hinteren Kennzeichens, 1 wegen Behinderung in der Lenkung und Bedienung des Kfz durch die Mitnahme von drei Personen im Führerhaus, 1 wegen falschen Einbiegens, 1 wegen verkehrswidrigen Verhaltens und 1 wegen Überschreitens der Höchstgeschwindigkeit und Nichteinhalten der rechten

Unterschlagung und Diebstahl

Ein bei einer Dienststelle untergebrachter junger Mann hat sich im Dezember vergangenen Jahres einen Anzug im Wert von 170 DM erworben, den er für sich gebrauchte, jedoch die Zahlung nicht leistete

Ein Einwohner hat aus der Wohnung eines anderen einen kupfernen Wasserbether ge-stehlen. Derselbe hat am 16. April aus dem Lagerplatz eines Bauunternehmers ein Weiß-biechtrichter im Wert von 30 DM entwendet.

In der Zeit vom 1. auf 2. Mai wurde ein Pkw, der in einem Gelände eines Betriebes stellt war, erbrochen und aus demselben Kleidungsstüde, Koffer, Schmuck usw. im Wert von 4000 DM gestohlen.

Am 22. April, vermutlich in der Zeit von 23 bis 23.45 Uhr, wurde aus dem Keller einer außerhalb des Stadtgebiets liegender Gaststlitte Lebensmittel im Wert von 468 DM ge-

In der Zeit vom 19. bis 21. April wurde eine Gartenhütte im Gewann Steinbuckel erbrochen und darsus Kartoffeln im Wert von 25 DM entwendet.

Am 19. April, in der Zeit von 16 bis 22 Uhr, wurde von dem Tisch eines Schießstandes ein Luftdruckgewehr im Wert von 50 DM gestoh-

Anfangs der Woche wurden aus dem Hof-eines Anwesens in der Pulvergartenstraße die zum Trocknen aufgehängte Damenunterkiel-

Chorsingen verdient mehr Widerhall

Volkstümliches Konzert des Gesangvereins "Freundschaft" Ettlingen

Selbst volkstümliche Programme der groflen Vereine füllen die Stadthalle nicht mehr so, wie es (von der Pflege des deutschen Volksliedes aus gesehen) erwarten sollte. Eine verantwortlich getroffene Auswahl schönster eingängiger Chöre hätte einen stärkeren Widerhall in weiten Kreisen der Be-völkerung verdient. War die früher gewohnte Stärke des Chores auch auf etwa 100 Sänger reduziert, so waren die Stimmregister, namentlich die tragenden Bässe und die im forte offenen und klangvollen Tenore gut besetzt. Die Mittelstimmen bedürfen im linearen Fluß der Stimmen einer stärkeren Betonung und Auffüllung. Eine Freude aber war es, wie der in langer Chorpraxis mit dem Verein verwachsene Chormeister Kurt Ansmann mit diesem Instrument menschlicher Stimmen musizierte. Schon die im Satz wundervoll durchsichtigen drei volkstümlichen Lieder des badischen Komponisten Franz Philipp reigten die geleistete gesangs- und sprechtechnische Kleinarbeit und das abgerundete Tonvolumen vom weichen pp bis zum strahlenden f. Klug war im Aufbau des Programms der Schwierigkeitsgrad gesteigert in dem in Stimmführung und tonmalerischer Klangwirkung modernen "Sommermorgen" von Walter Rein, der in seinem klaren Aufbau einen starken Eindruck hinterließ, wie auch "Eine Wiese voll weißer Margueriten" von Ernst Heuer in seinem modulatorisch erhöhten Anforderungen besonders bei dem schönen Schlußlegato alle Stimmittel fein ausgewogen zur klanglichen Entfaltung kommen ließ. Ganz folgerichtig im Aufbau des chorischen Programmteils stand die eindruckssamste Leistung des Abends im Mittelpunkt: J. Gotovacs im Stimmenfluß breit dahinströmender Chor "Am Adriatischen Meer" war Durcharbeitung und Ausgewogenheit der Wiedergabe in jeder Hinsicht eine Meister-letstung. Hier blieb kein Wunsch mehr offen als der der Wiederholung! Den "Abgesang bildeten dann die stets einschlagenden Kabinettstücke "Mädele ruck" und "Wenn die Bettelleute tanzen", die glänzend auf ihre rhythmischen Pointen und auf klangliche Delikatesse hin ausgefeilt waren und wie alle Leistungen des Abends wärmstens Beifall auslösten. Mit der Dreingabe "Nun ade" hätte das Programm wirksamer geschlossen als mit dem kompositorisch abfallenden Horn-

Ein guter griff war die Verpflichtung des Opernsängers Willi Ochler, der über eine gepflegte, weiche Baffstimme, aber von mehr paritonalem Charakter, verfügt. Sehr schön in der Linie und kultiviert in der Verinnerlichung der Wiedergabe sang er zwei Lieder von J. Brahms: "Wie bis du meine Königin" und die edle "Feldeinsamkeit". Dazu traten ein selten gehörter Schubert "Auf der Donau"

und der beseelt gesungene "Lindenbaum". Was noch folgte, waren Zugeständnisse an was noch folgte, waren Zugestammise midie leichtere Muse, so die kompositorisch schwache "Waldchenke" von R. Simon und das schlagerhaft einschmeichelnde "Kastanienlied" von M. Roth, und als Wunschdreingabe das von Heimatschnsucht getragene "Heimat, deine Sterne" Mit der vornehm verhaltenen Art, wie er auch diese Gesänge bot, konnte er, von seiner musikalischen Begleiterin am Flügel zurückhaltend gestützt, sich reichen Beifall erringen

Auch das bekannte Kurlsruher Hornquartett setzte sich mit seinem großen technischen Können auf dem weichen aber tückischen Blasinstrument für Abwechslung im Programm ein, soweit sich die Auswahl im Rahmen des guten vierstimmigen volksliedhaften Satzes bewegte. Was die vier Waldhornisten können, bewiesen sie in den gestopften Echosätzen, wo namentlich das erste und das vierte Horn selbst bei schnellen Läufen technisch sauber ansprachen. Im "Volkston" sich bewegen, heißt aber nicht, kompositorisch Minderwertiges bieten. In die-ser Hinsicht war die "Suite für 4 Waldhörner" von Liftl in einem sonst hochwertigen Konzert eine glatte Geschmacklosigkeit. Das nennt man volkstümlich "Bumsmusik"! — Ich glaube, es gibe auch ansprechende wertvolle Homliteratur!

Vor dem letzten Auftreten des Männerchores nahm der 2. Vorsitzende des Vereins, Berthold Diebold, an Stelle des erkrank-ten 1. Vorstandes, Oskar Vögele, die Über-reichung der Ehrenurkunden für 30jährige Mitgliedschaft an folgende Ehrenmitglieder vor: H. Ehrle, G. Hoch, H. Katzenberger, L. Klein, L. Kratz, H. Reich, K. Reister, H. Rottler, K. Strütt, J. Wagner, P. Welker, Ch. Wolfmüller. Danach ergriff Bundesschriftshirer Joach in das Wort zu einer ehrenden Ansprache, worin er Ideale und Opferbereitschaft einer Inneitheiten. Stagende einer den schaft eines langjährigen Sängerlebens in den Mittelpunkt stellte. Es sei ihm eine Freude, im Auftrag des Badischen Sängerbundes die dem Verein und dem deutschen Lied gehaltene Treue mit der Anheftung der goldenen und der silbernen Sängernadel zu ehren: für 40jährige aktive Mitgliedschaft: B. Diebold, A. Klumpp, O. Vögele. Desgleichen für 25-jährige: A. Bauer, F. Bell, K. Schlager.

Mit dem Dank an den Chormeister und seine treue Sängerschar für die langjährig geleistete gediegene Kulturarbeit im Dienst des deutschen Liedes, das Herz und Gemüt anspreche, verband er den Wunsch, daß der jugendliche Nachwuchs den Alten nacheifere, damit die segenspendende Kraft des Liedes einströme in die Sorgen und Nöte des Alltags. Der deutsche Sängergruß bekräftigte die

Lose für das Prämiensparen Die Bezirkssparkasse Ettlingen weist darauf hin, daß Lose zur Teilnahme an der I. Ziehung der 2. Sparzeit am 19. Mai nur noch bis 9. Mai erhältlich sind.

Gebührenbefreiung beim Wohnungsbau

Der Bundesrat wird nach Ostern den Regie-rungsentwurf eines "Gesetzes über Gebühren-befreiungen beim Wohnungsbau" behandeln. Nach dem Gesetz sind Geschäfte, die überwiegend der Errichtung von öffentlich geförderten oder steuerbegünstigten Wohnräumen dienen, von den in der Kostenrechnung bestimmten Gerchtsge-bühren befreit, mit Ausnahme der Beurkun-dungs- und Beglaubigungsgebühren.

Aus den Albgau-Gomeinden Bruchhaufen berichtet

Bruchhausen, Am 7. Mai kann Frau Rosa Reuter Wwe., Leopoldstraße, ihren 85. Ge-burtstag begehen. Am 9. Mai kann Frau Karoline Graf Wwe, Hirschstraße, ihren 72. Geburtstag begehen. Wir gratulieren,

Ettlingenweier

Ettlingenweier, Am Mittwoch, 7. Mai, wird die Rotlaufschutzimpfung der angemeldeten Schweine durchgeführt. Bis dahin werden noch Anmeldungen auf dem Rathaus ent-

Die Liste über die Obstbaumspritzung liegt ab sofort bis zum 15. Mai zu den üblichen Dienststunden auf dem Rathaus zur Einsichtnahme öffentlich auf. - Es wehren sich die Anzeigen und Beschwerden gegen Kinder und Jugendliche wegen Sachbeschädigung auf fremden Grundstücken, insbesondere in den Reben. Die Eltern und Erzieher werden deshalb nochmals dringend gebeten, thre Kinder anzuhalten, von fremden Grundstücken weg-zubleiben, da bei Verstößen gegen die Feld-polizeiordnung unnachsichtlich Strafanzeige bei der Landespolizei erfolgt.

Am 2. Mai wurde der am 29. April im Alter von 72 Jahren verstorbene Rentner Leopold Stahl zu Grabe getragen. Nahezu 40 Jahre lang war er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze in dem früheren Ausbesserungswerk in Karlsruhe als Werkschlosser tätig. Als Mitglied der SPD bekleidete er nach dem 1. Weltkrieg mehrere Jahre das Amt eines Gemeinderates. Die Wertschätzung, deren sich der Verstorbene in der Gemeinde erfreute, kam am besten durch die zahlreiche Beteiligung der Einwohner an seinem Leichenbegängnis und dem anschließenden Trauergottesdienst zum Aus-

Reichenbach

Sporthalle wird an Pfingsten eröffnet

Reichenbach, Wer im letzten Spätjahr die Straße von Langensteinbach am Sportplatz zu später Nachtstunde vorüber kam, mußte erstaunt feststellen, daß im nahen Wald beim hellen Scheinwerferlicht die Betonmaschinen mahlten. Sollten da wieder Westwallbunker gebaut werden? Wer waren nur die Heinzel-männlein, die hier ihre Nachtruhe opferten? Der Einheimische wußte es, bis zum Silvesterabend sollte das Richtfest der neuen Sporthalle gefeiert werden. Die Innenarbeiten sind auch zum größten Teil durchgeführt. Die geplante Bühne, Umkleide- und Waschräume werden auch noch in diesem Spätjahr zur Benutzung freigegeben werden können. Am Pfingstmontag aber findet das diesjährige Sportfest statt, mit dem die traditionellen Schulwettkämpfe verbunden werden. Zu dieser Veranstaltung soll durch eine Einweihungsfeier die neue Sporthalle der Offentlichkeit übergeben werden.

Der Sportverein wird damit Besitzer des größten Saales, der eine Länge von 20 m, eine Breite von 12 m und eine lichte Höhe von 5,50 m aufweist. Nicht viele Vereine des Landkreises werden in einer ähnlich glücklichen Lage sein. Wie konnte aber ein solches Werk zustande kommen? Das größte Verdienst kommt zunächst den energischen Initiatoren zu, die allen Schwarzsehern zum Trotz den "Wurf" wagten. An finanziellen Mitteln standen die Vereinskasse eines ländlichen Turn- und Sportklubs, ein Zuschuß des Totos und des Kultministeriums zur Verfügung. Die Gemeinde leistete durch Baugrund und Bauholz ihren Beitrag. Aber alle diese Mittel reichen bei weitem nicht aus. Im Finanzierungsplan spielte der unerschütter-liche freiwillige Arbeitswille aller Sportskameraden die größte Rolle. Und die Bauleitung hatte sich nicht getäuscht. In freien Abend-, Nacht- und Samstagnachmittagsstun-den wurden bereits 7000 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet. Bedeutet es keinen Idealismus, wenn man sich seine Sportstätte

selber erbaut? Schwer fiel es vielen Leuten zu geben, aber rie gaben. Fanden doch an einem Sonntag gleichzeitig zwei Sammlungen statt. Für die Volkswohlfahrt wurden 84 DM und für den Verband der Körperbeschädigten 161 DM ge-

Aufgeboten sind Egon Kosmas Essig von hier und Anna Deger von Busenbach.

Schöllbronn

Schöllbrenn. Am vergangenen Samstag er-folgte durch die Gemeindeverwaltung die Ausgabe der Loszettel für das Bürgergabholz. Pro Bürger gelangen 3 Ster Holz zur Ausgabe. — In unserer gestrigen Notiz unterlief uns ein Irrtumsfehler, Die ihr 75. Wiegenfest feiernde Witwe Berta Lauinger hat im vergangenen Krieg nicht einen ihrer Söhne, sondern zwei für das Vaterland und unsere Heimat geopfert. - Die Heiratslust hat einen erheblichen Aufschwung erfahren. Es sind zur Ehe weiterhin aufgeboten: Josef Jungwirth, Verkaufer und Maria Neumeister. Fabrikarbeiterin, beide in Schöllbronn wohnhaft Johann Lauinger, Schmied, in Schöllbronn und Rosa Steppe in Reichenbach.

Verkehrsunterricht in der Schule

Ausschneiden und in die Schule mitnehmen

III. Wie hat sich der Radfahrer

im öllentlichen Straffenverkehr zu verhalten

Mit dem Eintritt der schönen Witterung nimmt auch der Straßenverkehr erheblich zu-Gerade der Radfahrer bevölkert nun in starkem Maß wieder die Straßen und Wege. Somit muß die echte Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer - insbesondere der Radfahrer — im Interesse einer nachhaltigen Besserung der Verkehrsdiszlplin hergestellt

Auch für den Radfahrer finden die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung wendung. Der Radfahrer ist gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern (Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke) klein und doch schnell und somit stellt er in erster Linie bei ordnungswidrigem Verhalten eine ernste Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer dar. Für ihn gilt also in besonderem Maß die Grundregel für das Verhalten im Straßenverkehr. Jeder Radfahrer im öffentlichen Straßenverkehr hat sich so zu verhalten, daß der Verkehr nicht gefährdet werden kann; er muß ferner sein Verhalten so einrichten, daß kein anderer geschädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt wird.

Daraus ergibt sich schon, daß der Radfabrer wie jeder andere Verkehrsteilnehmer besondere Rücksicht auf die übrigen Verkehrs-

tellnehmer zu nehmen hat. Will ein Radfahrer seine Richtung ändern oder beibehalten, so hat er dies anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig u. deutlich anzuzeigen. Es ist rechts auszuweichen und links zu überholen. Schienenfahrzeugen ist rechts auszuweichen sie sind rechts zu überholen. Beim Einbiegen in eine andere Straffe ist nach rechts ein enger, nach links ein weiter Bogen auszuführen. Will jemand die Richtung des auf derselben Straße sich bewegenden Verkehrs kreuzen so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art, die ihre Richtung beibehalten, auch an Kreuzungen und Einmündungen, vorfahren

Es ist verboten:

1. Beim Fahren die Lenkstange mit beiden

Händen loszulassen (also das sog. Freihändig-

fahren) oder die Füße von den Tretteilen zu Das ständige Fahren neben einem anderen Fahrzeug, insbesondere neben einer Stra-Benbahn, sowie das Anhängen an Fahrzeuge

(Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge usw.). 3. Da sogenannte Kunstfahren (Schlangenfahren) sowie Spiele mit oder auf Fahrrädern.

4. Außerhalb geschlossener Ortschaften müssen Radfahrer auf den Fahrbahnen der Bundesstraffen stets einzeln hintereinander fahren. Auf anderen Straßen, die Kurven, unübersichtliche Stellen, enge Stellen und Straßenkreuzungen aufweisen, ist dort eben-falls einzeln hintereinander zu fahren. 5. Auf einsitzigen Fahrridern Personen

mitzunehmen, die älter als 7 Jahre sind-Werden Kinder unter 7 Jahren auf einsitzigen Fahrrädern mitgenommen, so muß hlerfür eine geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Der Gepäckträger gilt nicht als geeignete Sitzgelegenheit.

6. Gegenstände mitzunehmen, die die Bewegungsfreiheit des Radfahrers beeinträchtigen oder Personen oder Sachen gefährden können (große Gepäckstücke, Stangen, Rohre, offene Sensen, Gabeln usw.).

7. Das Führen von Tieren - mit Ausnabme von Hunden - von fahrenden Fahrrädern aus An zweirädrigen Fahrrädern ist das Mitführen von Anhlingern und Seitenwagen nur gestattet, wenn sie mit dem Fahrrad fest verbunden sind, d.h. wenn eine einwandfreie Anhängevorrichtung vorhanden ist. Das Festmachen mit Draht oder Schnur ge-

Personen mit dem Fahrrad fahren zu lassen, die nicht geeignet sind, das Fahrrad in jeder Lage zu beherrschen.

Sind Radwege vorhanden, so müssen Rad-fahrer diese Radwege benutzen. Auf Straßen oder Radwegen haben Radfahrer die äußerste rechte Seite einzuhalten.

dung und Strümpfe von bis jetzt noch unbekannten Tätern entwendet.

Der 16 Jahre alte Kurt Weber aus Ettlingen wird seit dem 25. April 1952 als vermißt

Am 26. April gegen 21.30 Uhr wurde ein aus der Ausfahrt des Hotela "Seehof" kom-mender Radfahrer nach dem Einbiegen nach rechts auf den östlichen Radweg der Karis-ruher Straße durch die Scheinwerfer der an dieser Straßenatelle ppelnander vorheifehren. dieser Straßenstelle aneinander vorbelfahrenden Kraftfahrzeugen derart gebiendet, so daß

er vom Rad- über den Fußweg abkam und anschließend an einem unterhalb der ing befindlichen Baum landete. Der Radfahrer hat sich bei diesem Unfall derartige Verletzungen zugezogen, die seine sofortige Aufnahme in das Diakonissenkrankenhaus in Karlsruhe-Rüppurr erforderlich machte. Ein betrunkener Kradfahrer ist am 27. April

um 22.25 Uhr beim Befahren der Scheffelstraße in westlicher Richtung auf das Eisen-geländer der Kanalbrücke bei der Kettenfabrik Hetz aufgefahren und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, Nasenbeinbruch und eine Kopfverletzung, so daß seine Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich wurde.

Wege müssen instandgehalten werden

Spessart. Zu der auf Freitag, 2. Mai, einberufenen öffentlichen Gemeinderatssitzung waren sehr wenig Interessenten aus der Bürgerschaft erschienen, was teilweise durch die ext in Haus, Hof und Feld anfallenden Arbeiten zu verstehen ist, andererseits aber doch auch auf einen Mangel an Interesse gegenüber dem öffentlichen Geschehen schlie-Ben läßt, denn das Programm dieser Sitzung enthielt einige Punkte, die alle angehen soll-ten, z.B. der Bericht über den Rechnungsab-schluß 1951/52. Der Bericht fand allgemeine Zustimmung. Die Abrechnung über den Holzeinschlag ergab ebenfalls ein befriedigendes Bild. Allerdings kann mit großen Gewinnen aus dem Holzeinschlag nicht gerechnet werden, weil die Aufforstung und andern not-wendigen Waldarbeiten alljährlich beträchtliche Ausgaben erfordern. Die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes wurde für eine besondere Sitzung auf Sonntag, 4. Mai, festgesetzt. Die Frage der Instandsetzung der Innenräume des Rathauses wurde allgemein bejaht, da seit fast dreißig Jahren keine Erneuerung mehr vorgenommen worden ist. Es soll zunächst das Amtszimmer renoviert werden. Ein Umbau der ganzen Räume ist eben-falls erwogen worden, muß aber zurückgestellt werden, da hierfür einstweilen neue Mittel vorhanden sind. Außerdem ist eine Neugestaltung mit Schwierigkeiten anderer Art verbunden, da ja unser Rathaus als Kir-che gebaut wurde und im Grunde noch diese Formen hat. Ein Saal ist zweckmäßig und sollte erhalten bleiben; andererseits wären gesonderte Räume für Ratschreiber, Gemeinderechner u.a. notwendig. Doch über solche Fragen soll sich die Bürgerschaft gelegent-

lich äußern. Was die Frage der Möbel angeht, sollte man nicht einfach gedankenlos alte Sitzungstische hinauswerfen, um etwa neumodischen Schreibtischen Platz zu machen-Für solche kleinen Konferenzen, wie sie die Gemeinderatssitzungen sind, ist eine kleine Tafel in der Art, wie sie vorhanden ist, weit zweckmißiger. Es darf nicht der persönliche Geschmack, sondern die Zweckmäßigkeit ausschlaggebend sein. Für die Fertigstellung der Reparaturen am alten Schulhaus sprach sich der gesamte Gemeinderat aus. Besondere Pflege, dies war allgemeine Meinung, sollte Einfriedung der Schulhausplätze, vor allem der Legusterhag am Aufgangsweg zum neuen Schulhaus erfahren. Die halbe Arbeit, die dort geleistet wurde, wirft kein gutes Licht auf die Verantwortlichen. Es erweckt den Eindruck, als wäre mitten in der Arbeit gestreikt worden! Dringend notwendig sind die Instandsetzungen am Heuweg. Es ist be-absichtigt, in kürzester Zeit das untere Stück am Reitgößle (beim Talwasen) und das in den Wald einmündende Stück etwa bis zum Brunnen am Heuweg in Angriff zu nehmen. Da-bei wurde darauf hingewiesen, daß ein Graben an der Bergseite des Heuweges ausgeworfen werden muß, wenn nicht beim näch-sten stärkeren Regen der Weg wieder überschwemmt werden soll. Mit aller Deutlichkeit wurde in diesem Zusammenhang auf die Un-terhaltungspflicht der örtlichen Wege durch den Straßenwart hingewiesen. Wenn von diesem die Wege nicht laufend begangen und in Ordnung gehalten werden, entstehen der Ge-meinde, und das sind alle Bürger, ständig große Kosten für Instandsetzungen dieser Wege, die bei richtiger Betreuung teilweise erspart werden könnten. Der Heuweg ist seit Jahr und Tag ein Sorgenkind der Gemeindeverwaltungen; das starke Gefäll und die dürftigen Abwässerungen erschweren die In-

Zur Durchführung der Wasserleitungsanlage zum Sporthaus am Sportplatz werden staatliche Mittel, u.a. auch Totogelder, zur Verfügung gestellt, und zwar sollen 2000 DM über die Gemeinde durch die Abt. Kultus und Unterricht und weitere 2000 DM über den Sportverein unmittelbar für diesen Zweck gegeben werden. Das bedeutet einen Anfang. Einzelheiten sollen demnächst in einer beso deren Sitzung zusammen mit Vertretern des Sportes besprochen werden. Die Gelder werden gegeben unter der Vorausestzung, daß diese Anlage den Schulzwecken in gleicher Weise zur Verfügung steht wie dem Sport. In der öffentlichen Sitzung kam auch die Frage der Obstbaumpflege und der Obstbaumspritze zur Sprache. Es liegt im Interesse der Erziehung einer gesunden Obsternte, daß rechtzeitig und in der rechten Art und Weise von der Möglichkeit des Spritzens Ge-

brauch gemacht wird. Die Wohnungsnot steigt bei uns von neuem an. Durch die vielen neuen, jungen Haushalte und durch die Tatsache, daß manche bisherige an. Durch die vielen neuen Haushalte und durch die Tatsache, daß manche bisherige Wohnungen, die durch größte Einschränkungen zur Not ausreichten, nunmehr zu klein werden. Die einzig wirksame Abhilfe kann nur durch Neubauten geschaffen werden Daher solle jede Möglichkeit, ja jeder Versuch, ein Eigenheim zu schaffen, gleichzeitig von wem er ausgeht, allgemeine Untersützung finden. In diesem Sinne sind Anträge auf Möglichkeiten, sich einen Bauplatz zu

sichern, zu begrüßen. Einige Punkte der nichtöffentlichen Sitzung mußten vertagt werden, weil nicht alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung gegeben waren.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 5.3. Auftrieb: Rinder zumammen 485, Kälber 382. Schweine 1641. Preise: Ochsen A 108-117. B 98-104; Bullen A 104-114. B 95-163; Kühe A 94 bis 190, B 72-00, C 56-75. D 60; Färsen A 111 bis bis 100, B 72-00, C 60-73, D 62, Farsen A 11 50, 130, B 103-116; Kalber A 140-155, B 125-138, C 100-122, D 100; Schweine A 126-130, B I 127-130. B II 127-130, C 127-130, D 120-120, F 166-114. Marktbericht: Groövieh langsam, auswerkauft; Kälber mittel, ausverkauft; Schweine beiebt, ausverkauft; Ausstellungstiere über Notiz.

Marktbericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal

Spargel preise am 4. Mai 1952 Spargel I 110 — 127; II 99 — 105; III 81-IV 48 — 53, Anluhr 170 Ztr., Nachfrage gut.

Rheinwasserstand am 5, 5.: Rheinfelden — (-) Straßburg 316 (-8) Mannheim 367 (-5) Breisach 254 Maxau 492 Caub 266

Wettervorhersage

Am Dienstag heiter bis wolkig und trokken. Höchsttemperaturen etwas über 20 Grad Am Mittwoch wechselnd wolkig und nich vollkommen niederschlagsfrei. Wenig Tem-

Barometerstand: Veränderlich Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +15*

ETTLINGER ZEITUNG



Südd. Heimatzeltung für den Alb-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-bronner Straße 5, Tel. 37 487

TODES-ANZEIGE

Heute nacht verschied unerwartet rasch unsere liebe Verwandte, die treue Hilfe meiner Eltern

Frl. Katharina Roll

Im Namen der Verwandten Frau Clara Seyfried

Ettlingen, den 5. Mai 1952

Beerdigung am Mittwoch, den 7. Mai 1952, nachmittags um 3.00 Uhr



ZU VERKAUFEN

- Im Auftrag zu verkaufen 1 Büfett mit Kredenz
- Holzbett mit Rost Küchenschränkchen
- Rich. Kraft, Möbelsped. Rheinstr. 79, Tel. 37710
- Korbkinderwagen und Laufstall gut erhalten zu verk. Zu erfr. unter 1639 in der EZ

Gebr. Paidibett

mit Matratze zu verkaufen. Zu erfr. unter 1647 in der EZ

Hornlose Erstlingsziege zu

Ettlingen - Horbachstraße 1

Zitherkasten u. Klaviernoten zu verk. Gartenstr. 15/II

Wohnhaus

in Ettlingen in schöner ruhiger Lage (2½-stöckig), 3x3 Zimmer mit Küche u. dazugehörig. Holzschopf, sowie Hof- u. Waschraum (Einheitswert 10400 DM) umständehalber zu verk Angeb. unt. 1638 a. d EZ

Radio, gut erhalten für 100 DM Zu erfr. unter 1636 in der EZ

Moderner Kindersportwagen preisw, zu verkaufen. Seiffert, Grüner Hof, II.

Tomatenpfähle, Pfähle aller Art vorrätig bei A. Schulz, Ettlingen, Zehtwiesenstr. 7 G. Schönthaler, Feldrennach.

Pachtverträge

sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

Wir zeichnen auf Ihre Stoffe Sanbarbeiten

l	I. Kreuz- u. Spannstie	hmu	ster
i	Kissen	0.50	DM
9	Oberhandtuch	0.75	DM
۱	Wandbehänge	0.95	DM
۱	Kleine Tischdecken .	1,50	DM
ı	Tischdecken 2,50-	3.50	DM
۱	Küchengarnituren .	3.95	DM
	2. Seellin		

Beby Rengland Wolle und Handarbeiten

Heute Schlachttag

Gasthaus z. Hirsch

Wurstverkauf über die Straße

In Lieferung von Stempeln Stempelkissen

Stempelfarben empfiehlt sich

Buchdruckerei Graf Ettig., Schöllbronner Str. 5

3mmobilien

Zu verkaufen in Ettlingen Wohn- und Geschäftshaus mit großem Hof und Neben-gebäuden in guter Geschäftslage, Anzahlung 30 000.— Gutes Wohnhaus, Baujahr 1938, in schöner Wohnlage m. 3x3-Zimmer-Wohnungen u. 9 Ar Garten. Anzahlung 30 000 --

Alleinbeauftragter: Giner Immobilien, Ettlingen Steigenbohlstr. 16, Tel. 37 564

Herrliche Locken und weiches, seidiges Haar

durch Dr. Buffebs bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.

Best. erhilti.

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz Ettlingen, Leopoldstraße 7

wieder den vorzüglichen Gewinnplan wieder jede Woche eine Ziehung ist wieder alle 14 Tage der Hauptgewinn 100000 .- DM beträgt

deder das 1/a Los nur 3.- DM mit Zwischenklasse L-DM mehr kostet? Monatlich nur eine Zahlung, ober vier Ziehungen. Am 8. u. 9. Moi ist Ziehung

II. Süddeutsche Klassenlotterie

der L. Klasse. Lose und Prospekte bel den Staatilchen Latterie-Einnahmen. KRAUSE Lose und Zigarren Eillingen Kronenstr. 22

BOQUET (vorm. Holz) Karlstruhe, Karlstraffe 44 (Edix Mathyetraffe) in Ripperr: Osteodortplatz 5 (Oppenlinder)

Wissen Sieschon

Klasseniose 1, 3,-, 1, 6,-, versendet überalihin:

Antragformulare für öffentl. Fürsorge

für Gemeinden empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487

BEKANNTMACHUNG

Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)

r-Dekorateur (mögl. Fein-

Bicker ner (Kost und Wohnung) er (Kost und Wohnung) niseure (Alter his 30 Jahre) ideucker (his 25 Jahre)

rker. Diesele

Gürtler, Mustermacher, n. Gablonzer Feinmechaniker f. Versuchswerkst. 0 Eichnuchaniker f. Messgeräte Küchenmädchen (Kost und Wohnung

nen f. Geschäfts- u. Privat-gen Lohn monad. 20–80 M au üh. 40 J. unabh. ges. seiderinnen

orsettuschneidern eilbte Näherinnen, die auf Zick-ickmaschisen üben können erf. Lederhandschuhntepperin trumpfnäherinnen, Unterkunft ges. indistin, ab 24 Jahre odistin, im 2 u. 3. Gesellenjahr kahterenten.

Das Arbeitsamt Karisruhe hat für Beschäftigte Abendsprochstunden eingeführt und zwar mittwochs von 17 bis 19 Uhr.



Immer frisch erhältlich bei Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen der lieben Mutter am 11. Mai Stadttasche

Gedenket

Tasse m. Untertasse Gedeck Stlg. Streuer 1.95 Blumenbehälter Obstsatz 7:1g. rocalin Glas, Schüssel 22 cm Durchmesser Tortenheber Marmeladendose

in versch. Farben Glasbehälter geschse Deckel und Untersatz Alu-Wasserkessel l Ltr. Inhalt Hochglanz poliert

Strumpftasche

it Uherzug rech. neue Dessine Selfen-Geschenkpackung Kölnisch Wasser oder Lavendel Wasser profile Flanche 40 ccm Inhalt 0.95 Palmoliv-Geschenkpackung

Frauenhandtasche

12.50

überzogener Bügel

Taschenschirm

mit Aufschrift "Der lieben Munter" 3 Seitek Seife 2.50 Geschenkpackung
1 Szdi. Mousen-Cremeseile
1 Plasche Kölnisch Wasser
2.95

Sämtl. Artikel werden auf Wunsch mit einem Goldprüge-Etikett mit der Aufschrift »Der lieben Mutter« versehen



CAPITOL Dienstag und Mittwoch je 20 Uhr

"Es liegt was in der Luft" Ein Lustspiel mit Hans Moser, Lucie Englisch, Rud. Bernhard, Waltraut Hans.

Ab Donnerstag

"Tarzan und das Leopardenweib"

Dienstag 18.15, 20.30 Uhr "Abenteuer im wilden Westen"

Mittwoch und Donnerstag 18.15, 20.30 Uhr "Hurra, ich bin Papa"

Ein Lustspiel mit Heinz Rühmann, Carola Höhn, Alb. Florath, Ursula Grabley u. a.

Die Pockenschutzimpfung

für die Erstimpflinge findet am Freitag, den 9. Mai 1952, ab 14 Uhr im Handarbeitssaal der Schiller-Schule (Mädchenschule) statt.

Die Mütter der durch Impfladung einbestellten Kinder werdengebeten, sich mit ihren Kindern zu der schriftlich mitgeteilten Zeit pünktlich im Impflokal einzufinden und die Ladung mitzubringen. Impfpflichtige Kinder, die keine Ladung erhalten haben, sind um 16 Uhr zur Impfung vorzustellen.

Ettlingen, 5, Mai 1952

Der Bürgermeister

82.

and

-89

chy

15*

m

m

t-

m

H

Verfassungsausschuß brach Sitzung ab

Kommenden Samstag Landesversammlung

Lichtstafette in Nordbaden

Feierliche Uebernahme im Dom zu Speyer

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe (law). Der bewaffnete Über-fall auf einen Karlsruher Taxifahrer, der kurz vor der Autobahnausfahrt Stuttgart-Süd begangen worden war, ist nach einer Mitteilung der Landespolizei inzwischen aufgeklärt wor-den. Der Täter, der den Taxifahrer mit vorgehaltener Pistole gerwungen hatte, seinen Wagen zu verlassen, wurde noch am gleichen Tag in Eälingen ermitielt und festgenommen. Der geraubte Personenwagen sowie die Pi-stole wurden sichergestellt. Der 24jährige Tä-ter war zuletzt als Dolmetscher bei einer US-Arbeitseinheit beschäftigt,

Aus der badischen Heimat

Die Hälfte der Tombola-Lose verkauft

Mannheim (lsw). Von den 800 000 Losen der Tombola für den Wiederaufbau des Manheimer Nationaltheaters waren am 10. Tag des Losverkaufes bereits die Hälfte der Lose, nämlich über 450 000, verkauft. Ur-sprünglich hatte man in Mannheim damit ge-rechnet, daß in einer Woche ungefähr 100 000 Lose abgesetzt werden könnten. Als Großgewinne sind bereits ein Persianermantel ne Lambretta und verschiedene andere Gewinne gezogen worden.

Ehemalige Schüler helfen

Weinheim (lsw). In Weinheim an der Bergstraße wurde eine Vereinigung ehema-liger Schüler des Realgymnasiums Weinheim gegründet. Die Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, ihre ehemalige Schule durch die Spende von Unterrichtsmitteln, Lehrmateria und andere Zuwendungen zu unterstützer und die Kameradschaft mit allen ehemaliger Schülern zu pflegen. Nach dem Bericht der vorbereitenden Ausschusses leben zur Zeit noch etwa 5100 ehemalige Schüler der An-

Heidelberg hat 24 "Töchter"

Heidelberg (lsw). Die Stadtverwaltung von Heidelberg hat nach dem Studium um-fangreichen Aktenmaterials und der einschlägigen Literatur festgestellt, daß es außer der Universitätsstadt am Neckar noch 24 Orte in der Welt gibt, die den Namen "Heidelberg" tragen. Elf davon befinden sich innerhalb odes in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenzen von 1938. Die übrigen Nachkommen des alten Heidelberg liegen auf der Krim, in Sibirien Südafrika, in den USA und in Australien. Die größte "Tochter" ist die "City of Heidel-berg" in Australien und zählt 47 000 Einwoh-

Heldelberg. Für die Stelle des Ober-bürgermeisters von Heidelberg hat sich nach Mitteilung der Stadtverwaltung bisher noch kein Bewerber gemeldet.

Winterroggen mußte umgebrochen werden Mosbach (lsw). Durch die starke und langanhaltende Schneedecke hat der Roggen sehr stark unter Schneeschimmel gelitten. Nach Angaben des Landwirtschaftsamtes in

Mosbach mußten dadurch zahlreiche Roggenbestände, insbesondere im Odenwaldgebiet, umgebrochen werden. Diese Felder wurden zum Teil mit Sommergetreide bestellt oder mit Kartoffeln und Futterrüben bepflanzt. Im Gegensatz zum Roggen ist der Weizen durch-weg sehr gut über den Winter gekommen.

Umgehungsstraße Rastatt-Kehl

Kehl (Isw). Zur Zeit wird bei Kehl mit dem Bau einer Umgehungsstraße begonnen, die als Ersatz für die Bundesstraße 36 Kehl-Rastatt dienen soll, die durch Flugplatzbauten für längere Zeit gesperrt sein wird. Die Um-gehungsstraße soll bereits zum 1. Oktober eröffnet werden.

Offenburg. Im Nord-Südblock gewann ein in Offenburg ansässiger Franzose, der keineriei Bescheid über die Spielstärke der deutschen Mannschaften wußte, 95 000 DM im Domfestspiele in St. Blasien

St. Blasien (swk). Vom 15. big 17: August kommt unter der Leitung von Wilhelm Spei-del, dem man die Inszenierung vieler wert-voller Freilichtaufführungen verdankt, vor dem herrlichen Dom in St. Blasien Hugo von Hofmannsthals "Großes Salzburger We⁵⁺heater" zur Wiedergabe

Hochzeitsmusik aus dem Wäscheschrank

Freiburg (swk). In vielen Schwarzwalddörfern sind noch zahlreiche alte Hochzeits-sitten in Gebrauch, in denen sich die eben vermählten Paare manchen Scherz gefallen lassen müssen. Unangenehm aber wird die Sache, wenn der Jux übertrieben wird. Diese Erfahrung mußte kürzlich ein Brautpaar in uer Umgebung der Breisgaumetropose machen. In den Wäscheschrank des bräutlichen Schlafzimmers hatten die Burscheh des Dorfes vier-zehn Wecker gestellt, den Schlüssel dann abgezogen und mitgenommen. Noch nicht lange hatte das junge Paur das Zimmer betreten um endlich allein zu sein, da fing das Gerassel im Schrank an. Jede Viertelstunde setzte ein

Stuttgart (lsw). Der Verfassungsaus-

schuß der Verfassunggebenden Landesver-sammlung Südwestdeutschlands hat die zweite Lesung des Entwurfs eines Überleitungsge-seizes beendet und damit die Ausschußbera-

tung der Vorlage abgeschlossen. Über einige

die Tätigkeit der Landesversammlung als Landtag, konnten sich die Vertreter der Re-gierungskoalition und die Abgeordneten der

CDU in der dreistündigen Sitzung nicht eini-

Die Vertreter der Opposition behielten sich vor, neue Vorschläge und Anträge in der nächsten Plenarsitzung einzubringen. Zu die-ser Vollsitzung wird die Landesversammlung

am kommenden Samstag zusammentreten, wie der Altestenrat bei einer Zusammenkunft

am Montag festlegte. Einziger Punkt der Ta-

gesordnung ist die zweite Lesung des Über-leitungsgesetzentwurfs. Wie verlautet, sprach

Debatte von vierstilndiger Dauer aus. Der

Präsident der Verfassunggebenden Versamm-

lung. Dr. Karl Neinhaus, hat in einem An-schreiben zu den Einladungen für die nächste

Pienarsitzung die Abgeordneten allerdings auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, daß

die Sitzung bis in die Abendstunden dauern

Mannheim (CND). Die Lichtstafette des

Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. die am 1. Mai im Altenberger Dom ihren An-fang nahm und im Verlauf des Monats Mai unter dem Leitwort "Maria, Patronin der Hei-

mat" alle Gebiete der Bundesrepublik er-reicht, traf am Sonntagabend in der Erzdiö-zese Freiburg ein. Das Licht, das am Nach-

mittag in Worms von der Jugend der Diözese

Speyer übernommen wurde und in der Däm-

merung in Speyer eintraf, wurde in einer sbendlichen Feierstunde im Dom zu Speyer

in Anwesenheit von Diözesanjugendseelsor-

ger Geistl. Rat Alfred Beer und Diözesan-

fetten das Licht in die Pfarrkirche von Neu-

lufiheim im Landkreis Mannheim, von wo aus

noch am gleichen Abend Lichtstafetten nach Heidelberg, Schweizingen, Waghäusel und an-dere Orte des Mannheimer Bezirks liefen. Das

Licht der Jugend gelangt in den nächsten

Tagen über Sinsheim und Bad Rappenau nach

dführer Heinz Kloß von Jugendgruppen der Erzdiözese Freiburg übernommen und mit der Schnellfähre bei Speyer über den Rhein gebracht. Vom Rheinufer trugen Sta-

man sich im Ältestenrat für eine allgeme

eldende Bestimmungen der Vorlage, so

anderer Wecker mit seiner blechernen Hochreitsmusik ein und das ging so weiter bis zum Morgen. Vergeblich versuchte der er-zilrnte Bräutigam und die weinende Braut, den Unfug abzustellen. Der Schrank war ein Erbstück aus Urgroßvaters Zeiten. Die Türen gaben keinen Zoll nach und zum Beil konnte man natürlich nicht greifen. Ja, da spricht man noch von "guten, alten Sitten".

Bohnenkaffee in Geheimfächern

50 Zentner im Möbelwagen versteckt Waldshut/Hochrhein (lsw). Die Kaffeeschmuggler an der deutsch-schweizerischen Grenze eriebten mit dem von ihnen mit Vor-liebe angewandten Geheimfächer-Trick einen neuen Reinfall. Eine ihrer bisher größten Schmuggeloperationen scheiterte an der Wach-samkeit deutscher Zollbeamten, die an der samkeit deutscher Zollbeamten, die an der Grenzübergangsstelle Koblenz-Waldshut ein nach Art eines Möbelwagens konstruiertes Schweizer Spezialfahrzeug anhielten, das, wie eine erste Überprüfung ergab, keine Ladung mit sich führte. Den Zöllbern fiel jedoch auf, daß die Wagenfederung des Fahrzeugs un-verhältnismäßig stark belastet war. Eine ge-

Die zur Zeit bestmögliche Lösung"

Der Kreisverband Mannheim-Land der

DVP/FDP bedauerte in einer Sitzung, daß

bei der Bildung der Regierung für das neue südwestdeutsche Bundesland keine große

Koalition zustande gekommen ist. In einer einstimmig angenommenen Entschließung ver-

tritt der Kreisverband jedoch die Ansicht daß der DVP/FDP-Fraktion der Verfassung-

gebenden Landesversammlung daraus kein

Vorwurf gemacht werden könne. Das Ergeb-

nis sei nach Lage der Dinge vielmehr "die zur Zeit bestmögliche Lösung" gewesen. In der Entschließung beißt es: "Wir bitten Minister-präsident Dr. Reinhold Maier, alles in sei-

ner Kraft Stehende zu tun, was der Versöh-nung der außerhalb der Regierung stehenden

Volkskreise und dem organischen Aufbau des

Der Verstand des Stadtverbandes Mann-heim der DVP/FDP hatte sich am 30. April gegen die Stuttgarter Koalition ausgespro-chen. Er hatte in einer Erklärung betont, we-

der mit der Art, wie die Koalitionsverhand-

lungen geführt wurden, noch mit deren Er-

band Mannheim sehe sich außerstande, der vom Landesvorstand bei der Regierungsbil-dung vorgeschlagenen Linie zu folgen.

Wimpfen, wo es der Jugend der Diözese Rot-

tenburg westergegeben wird. Von dieser Hauptstrecke werden Stafetten abgezweigt durch das Rheintal über Karisrube, Freiburg

bis in die Orte am Hochrhein, ferner in das

badische Frankenland, auf den Hochschwarz-wald und in die Bodenseegebiete. Während des Stafettenlaufs finden jeweils an den Abenden Marienfeiern statt, an den Wall-

fahrtsorien sind größere Feiern vorgesehen.

Erzbischof Rauch weibte "Friedenskreuz"

Bühl (lsw). In Anwesenheit von mehre-

ren tausend Menachen aus ganz Baden weihte Erzbischof Dr. Rauch ein auf einem Schwarz-

waldvorhügel bei Bühl errichtetes 14 m hohes Friedenskreuz". Pater Hörhammer erklärte in seiner Predigt, das Kreuz solle ein bered-tes Mahnmal für die Gefallenen aller Natio-nen und für die Befreiung aller Kriegsge-

einverstanden zu sein. Der Stadtver-

neuen Bundeslandes dient."

naue Untersuchung des Lastkraftwagens torderte rund fünfzig Zentner Bohnenkaffee zu-tage, die in unauffällig in die Dach- und Seitenwände des Fahrzeugs eingebauten Geheimfächern verstaut waren. Der Fahrer des Wagens gab an, er habe von der Existenz der Geheimfächer nichts gewußt. Er wurde vorläufig festgenommen und das Fahrzeug samt Schmuggelware beschlagnahmt.

DIHT kritisiert Tariferhöhung "Verstoß gegen Bundesbahn-Gesetz"

Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT), der Bundesverband der deutschen Industrie und der Verband der Landwirtschaftskammern haben in einem Fernschreiben an das Bundesverkehrsministerium dagegen protestiert, daß die Kabinettsentscheidung über die zehnprozentige Erhöhung der Gütertarife ohne vorherigen Beschluß des Verweltungsrats der Bundesbahn und ohne Einschaltung der ständigen Tarifkommission gefällt wurde. Wie der DIHT Farifkommission gefällt wurde. Wie der DIHT mittellt, sind die Spitzenorganisationen darüber befremdet, daß die Wirtschaft zu einer .o einschneidenden Tarifmalinahme nicht vorber gebört worden set. Es stebe außer Zweifel, so heißt es in dem Schreiben, daß gemäß dem Bundes-bahngesetz über eine Tariferhöhung zunächst der Verwaltungsrat der Deutschen Bundesbahn be-

Ein Sprecher des Bundesverkehrsministeriums natte dazu erklärt, die Organe der Bundesbahn selen noch nicht voll funktions/Shig, die Tarif-erhöhung sei aber dringlich, da sie mit der Kohlenpreiserhöhung gleichzeitig in Kraft treten

Bonn vermittelt bei Dock-Rückkauf

Bundeswirtschaftsminister Erhard betonte in Bundeswirtschaftsminister Erhard betonte in Bonn erneut, daß die Bundesregierung nach wie ror ein britisches Eigentumarecht an beschlag-sahmten Schwimmdocks privater Werften nicht anerkenne. Allerdings habe die Bundesregierung zei den betroffenen Werften angefragt, in wie weit sie eventuell zu einem Rückkauf von aich aus bereit seien. Von den Briten seien hierfür i.3 Millionen Pfund Sterling gefordert worden, file in drei gleichen Jahresraten zahlbar seien. Die Bundesregierung habe trotz ihrer Bechtsauf-Die Bundesregierung habe trotz ihrer Rechtsauf-fassung Verhandlungen mit den britischen Stel-ien über den "Rückkauf" der Docks aufgenom-men, da eine eventuelle Fortnahme der Docks eine "schwere Schädigung der deutschen Wirt-schaft bedeuten würde."

Gesetzentwurf zur Kapitalmarktförderung

Im Bundesfinanzministerium ist der Gesetzentwurf zur Förderung des Kapitalmarktes fer-tiggestellt worden; er wird in Kürze dem Bun-deskabinett zugeleitet. Nach dem Gesetzentwurf sollen die Zinserträge von Schuldverschreibsin-gen des Bundes und der Länder für den sozialen Wohnungsbau sowie bestimmte festverzins-liche Industrieobligationen grundsätzlich steuer-frei sein. Die übrigen festverzinslichen Wert-papiere sollen ohne Rücksicht auf das sonstige Einkommen mit einem festverzinslichen Satz von etwa 30 Prozent der Zinsen versteuert werden.

MSA finanziert Bergarbeiter-Wohnungsbau

Die Sondermission der amerikanisch-n Verwaltung für gemeinsame Sicherbeit (MSA) in der Bundesrepublik hat Pläne für ein neues Bergarbeiter-Wohnbau-Programm veröffentlicht, lessen Kosten auf 10 bis 15 Millionen DM geschätzt werden. Damit wird sich die Zahl der Wohnungen, die im Bakmen der insgesanst neun MSA-Wohnbauprogramme erstellt wurden, auf rund 7000 erhöhen. Mit der Verwirklichung des Vorhabens soll voraussichtlich Anfang 1953 begonnen werden, Bisher sind hierfür 79 Millionen DM freigegeben worden.

Kuoa verbrennt Tabak um Preise zu halten

In Pinar del Rio (Kuba) begann die Verbren-In Pinar del Rio (Ruba) begann die Verbrensung von 900 000 Kilogramm Tabak aus der
ietztjährigen Ernte im Wert von rund fünf Millienen Dollar. Auf diese Weise soll der augenslickliche Preisstand auf dem Tabakmarkt gehalten werden. In diesem Zusammenhang wurde
aus Handelskreisen bekannt, daß in Kürze eine
deutsche Einkaufskommission Abschlüsse über
den Kauf von kubanischen Tabaken im Wert
von mehr als einer Million Dollar tätigen wird.

Wirtschaft in Kürze

Bundesernährungsministerium sechste Zuckerfreigabe für das Wirtschaftsjahr 1951/32 verfügt. Sie umfaßt inagesamt 105 000 Tonnen Zucker, die vom 15. April an ausgeliefert werden können.

ROLAND BETSCH

Copyright NARREN im Schnee G. Grote-Verlag

Er schnallt an und macht sich heimlich auf den Weg. Er legt Tempo vor und ist in einer halben

Aha, Rauchgekräusel. Dünn strömt es aus dem geschwärzten Kamin

Heimlich schleicht er sich an, ein Indianer mit Herzklopfen. Er schnallt ab und tritt vorsichtig ans Fenster. Späht hinein. Sieht im Dämmerlicht den Hüttenraum. Holzfeuer brennt im Ofen, durch Ritzen hindurch sieht er die Scheite glimmen. Die letzten Reste der zertrümmerten Holzmöbel, Auf der Bank, das Gesicht halb abgewandt, sitzt Dorothee. Im blauen Sportdreß und mit den weißen Strümpfen. Startnummer 20 auf Rükken und Brust.

Dorothee spielt auf der Gitarre und singt dazu. Seltsam unwirkliches Bild Spiegelung der Höhe. Traum einsamer, verschneiter

Dorothee spielt und singt. Nolde hört den Gesang, aber er klingt fern, hinter Wänden. Unendlich fern ist dieser Ge-

sang. Von weither kommt das Lied. Was singt Dorothee? Er kann es nicht verstehen, es ist ein Lied in fremder Sprache, ein Lied fremder Menschen

Von weither kommt das Lied. Noide lauscht. Ungeheurer Abgrund zwi-

schen ihm und diesem Lied. Nolde kann nicht weichen; er krallt sich fest an diesem entrückten Anblick. Unbeweglich verharrt er am Fenster, ein Dieb der Seele am

hellen Tag. Seine Blicke wachsen in die Hütte hinein, r hält sich mit beiden Händen am alten Gebälk, seinen Körper preßt er gegen die Wand. er wird starr und bewegungslos in seinem Lauern und Lauschen.

Die Zeit braust an ihm vorüber, Wind

streicht über ihn hinweg, einzelne weiße Wolken wandern. Er riecht den Rauch aus dem den Duft des verbrannten Holzes. Seine Hände werden steif vor Kälte, er fühlt es nicht. Fremdheit ist ihm wundersam nabe-gerückt. Ein Mensch ist gekommen durch die Nacht und hat ihn verhext.

Plötzlich wird in Nolde ein Gedanke wach. eine fremde Erkenntnis bricht auf in seinem Innern; es wächst und kommt auf stammeinde Lippen, wird zu Laut und Sprache, und befreit sich aus bewegter Brust; wenn du fortgehst, wie soll ich denn weiterleben ohne dich?! Er schrickt hoch vor diesem wirren Gedanken, untergründige Furcht will ihn vom Fenster forttreiben.

Der Dieb will sich von dannen machen, er will sich vom Schauplatz schleichen, denn ihn quilt, was er gestohlen hat. Er löst die von Dorothee und läßt sie flüchtig im Hüttenraum umherwandern. Plötzlich sieht er sich selbst am andern Fenster, das schräg gegenüber in der Stirnwand des Hauses ist. Sein eigenes Gesicht, fratzenhaft entstellt, sieht er von draußen durch die Scheiben hereinschauen. Wie ist derartiges möglich? Drüben am Fenster ein Kopf, dunkel ins Licht des Fensterausschnittes geschoben, zwei glimmende Augen, unverwandt.

Die beiden Gesichter starren sich an. Dorothee wendet sich plötzlich um, als ob

jemand sie gerufen hätte. Blitzschneil verschwinden beide Köpfe von den Fenstern.

Nolde fährt sich mit der flachen Hand über die Stirn. Fühlt sich ganz feucht an. Er schließt eine Weile die Augen, so benommen ist er von diesem Schattenspiel der Höhe.

Wie durch die Lüfte gekommen, steht der Akrobat vor ihm.

.Was suchst du denn hier?" herrscht ihn

fangenen sein. An der Feierstunde nah

unter anderen Bischof Jandre als Vertreter

des Oberhirten von Aachen und Prälaf Fischer als Vertreter des Bistums Straßburg

Noide an-.Was suchst denn du?"

"Ich muß mir die Lungen auspumpen für den Slalom. Du startest ja nicht, du Kadaver." "Ich bin auf einer dankbaren Wildfährte." Wildfährte?

Ja, ein Wild ist angeschossen. Waidwund, am Verenden."

"So, was für ein Vieh ist denn das?"

Guck in den Spiegel!" Nolde gibt keine Antwort, er schaut zu Boden, er beißt sich auf die Unterlippe, Ich

könnte ihn erschlagen, denkt er, hier auf der Stelle könnte ich ihn in einen Leichnage verwandeln Da stehst du und hast das Einmaleins

vergessen. Gib doch zu, Nolde, daß du angeschossen bist!"

Ich?! Nein, du! Warum stiehlst du dich herauf und spionierst durchs Fenster? Man muß die Schlüssellöcher vor dir verstopfen."

Wer hat denn merst die Nase an der Scheibe gehabt?" Das läßt sich gerichtlich nicht feststellen." Du warst schon an die Scheibe gepappt, als

Lilge nicht! Dich hat sie schon um den Verstand gebrucht, soweit das noch möglich war. Du siehst Funken."

Keine Aufregung, Nolde. Denke an den Kümmere dich nicht um meine Lorbeeren.

Fort jetzt, daß uns Dorothee nicht hört!" Hat uns längst gehört. Schau hin, dort steht sie am Fenster."

Nolde erschrickt, er wird blaß unter der braunen Haut. Sein Körper wird geschüttelt wie ein Baum im Wind.

Brauchst du einen Stimulanzkognak? Du hast ja das Wackelfleber."

Nolde rennt gegen seine eigene Schwäche

"Ich türme", sagt er heiser und stößt sich

mit den Stöcken ab.

Habt ihr euch gezankt?"
In getriebener Hast, wie auf der Flucht, stürmt er den Hang hinunter und verschwindet im Wald.

Dorothee tritt vor die Hütte. "Hals- und Beinbruch!"

Nein ,nein, Dorothee, Rennfieber, nicht als

"Ihr habt euch ja angebrüllt."

Haben wir das? Der Herr soll uns strafen. Kümmere dich nicht darum, Dorothee. greife nur, daß du in einer Menagerie bist. fehlen nur die Käfige. Die Abnormitäten laufen zähnefletschend zwischen den Besuchern herum. Sie sind absonderlich, aber gefahrlos. Und wenn du sie streichelst, dann brummen und grunzen und schnurren sie."

"Bin ich Besucher oder Schaustück?"

"Der Himmel mag wissen, wer du bist. Viel-leicht nur eine Erscheinung, eine Spiegelung, ein lustiger Spuk."-

..Ohoo!"

"Blitz aus blauem Himmel; Gastspiel aus fremden Zonen. Zugestanden, du stehst hier mir, du lackst mich an, und ich vergesse alle Bosheiten des Lebens; ich bin aber keineswegs erstaunt, wenn du plötzlich verschwunden bist, wenn du verpuffst oder vernebelst, oder mit Harmoniumbegleitung gen Himmel fährst. Ich greife nach dir, wer weiß, vielleicht greife ich in die leere Luft. Du bist genialer Schöpfungsschabernack, eine Soontagslaune Gottes.*

"Du redest wie ein Buch, man möchte dir nur immer zuhören, es ist so lustig, wenn du

Lustspiel, ja; Lustspielfigur. Bombenrolle. Komm zum Slalomstart, es ist drei Uhr fünf-

(Fortsetzung folgt)

Der Bolero - ein Universal-Kleidungsstück

Für jung und alt, für reich und arm

Schon allein das Wort Bolero genügt, um uns im Geiste in die wärmere Jahreszeit, an den Strand oder in den sonnigen Garten zu versetzen. Bunte, "duftige Kleider mit einem flatternden Etwas schweben uns vor. Gewiß het diese Vorstellung ihre Berechtigung, doch erschöpft sie bei weltem nicht die Rolle, die dieses anscheinend so anspruckslose kleine Kleidungsstück zu spielen



Boleto — schon sein Name veträt, wes Landes Kind er ist. Der Klang der Silben gleicht dem Rhythmus temperament-voller spanischer Volkstänze, zu denen sich schon seit undenk-

lichen Zeiten glutdugtge, schwarz-haarige Menschen mit kurzen, lo-sen Jäckchen, den Urahnen unze-res heutigen Bolero, zierten. Seine Herrschaft ist also schon alt — aber nicht veraltet! Teotz des immetwährenden Moden-Wechsels immetwährenden Moden-Wechneis vermag er immer wieder die Her-zen der Frauenweit zu erobern. Und wie erklätt sich das? Nun ganz einfach: durch seine mannigfaltige Veränderungs- und Anpassungsfähigkeit wußte sich der Bolero zeder Mode und jedem Geschmack anzugleichen

Auch heute erfreut er sich wieder gang besonderer Beliebt-heit, und nicht nur in zeiner lose fallenden Urform, sondern nest, und nicht nur im seiner lose fasiendem Urform, sondern auch eng anliegend und pelerinenartig weit. Schlicht oder teffi-niegt gearbeitet, vermag dieses retzende Nichts der Kleidung des tungen Mädchens sowohl wie der reifen Frau iene gewisse an-mutige Wirkung zu verleihen, die an der letzten Vollendung noch fehlte. Zahlreich sind die Möglichkeiten zur Verwandlung und Vervollkommming unserer Kleidung, die der vielseitige Bolero

Hoben Sie schon einmal versucht, einem Stiefkind Ihrer Garderobe — vielleicht weil es nicht mehr modern, zu schlicht oder einfach oat zu oft getragen ist, mit Hilfe des Boleros ein anderes Gesicht zu geben?

Denken Sie an Ihre Rock-Bluse- oder Rock-Pullover-Rombinationen, die Sie vielleicht
manchmal schon ein bijchen mißmutig betrochtet haben, well sie Ihnen zu nichtssagend erscheinen oder weil die wärmende Hille fehlt.

Selbst dem Auszehnitt des Abendkleides kann es, um nichts von seinem Zauber zu ver-lieren, nur dienlich sein, wenn er sich von Zeit zu Zeit unter einem zurten Geheimnts von Spitzen und Taft perbirgt.

Ausschlaggebend für die Wahl des Materials ist die Kleidung, der es beigegeben werden soll, sowie das reweilige Modell. Fast elle Stoffe jeder Musterung, angefangen von der Wolle, Seide oder Zeilwoolle bis zum Taft, Samt, Rips und Chilfon sind brauchbar. Pelzbesetz Stickereien, Pailletten oder

satz, Stickereien, Pailletten oder auch andere gemusterte Abfüt-terungen ermöglichen zahlreiche Variationen: lede tragt the eigenes Gepedge.

Ist also unset kleines Jückchen nicht als ein liebenswertes "Ge-schöpf" eus phantasiebegabten Künstlerhänden anzusehen? Es fügt sich bedingungslos ihren Wünschen: sportlich, salopp, auffallend, dezent, vornehm

eingesetztem Armel, der gleichzeitig in Schulterpasse und Kra-gen übergeht. Die beträchtliche untere Aermelweite wird durch eine Manschette zusammengefußt und hochgeschockt.
Der diagonal gestreifte Rock mit Pullover erhält durch einen Bolero, dessen Aermelaufschläge

und Abfütterung aus dem glei-chen Stoff bestehen, eine fabel-

oder elegant — ganz "wie es hafte Ergönzung.

Euch gefällt"!

Zur Anregung: Zum "KurzRücken fächerartig aufspringende Faltenpartie seinen besonderen Chatakter verleiht.

Und last not least: der geringe Stoffverbrauch macht dieses attraktive Modetribut auch für den schmalsten Geldbeutel erschwinglich. Ihre Liselotte.

Sind Gewürze eigentlich schädlich?

Der Südländer nimmt Pfeffer oft teelöffelweise

Wenn ein Ungar auf einer Besuchsreise zu uns käme und die sorgende Hausfrau würde ihm ein Paprikaschnitzel vorsetzen, so wie wir es lieben, ich glaube, der Ungar würde ein mit-leidiges Gesicht dazu machen; denn er ist sicher die zehnfache Dosie an Gewürzen ge-

Nun sollte man meinen, solch scharfes Essen sei auf die Dauer für den Organismus nicht zuträglich. Erstaunlicherweise muß man aber feststellen, daß ganz besonders in den südlichen Ländern viel mehr Gewürze verbraucht werden, als bei uns Uebrigens schwankt auch unser Küchenbedarf an Würzstoffen sehr stark, und zwar würzen wir im Sommer die Speisen mehr, als in der kalten Jahreszeit.

Wenn der Körper ein erhöhtes Verlangen nach bestimmten Stoffen zeigt, dann besteht sicher irgend ein tieferer Grund dafür. Es braucht dies durchaus nicht immer ein Zeichen der Gesundheit zu sein; im Gegenteil: oft wird man sogar dadurch erst auf eine Krankheit Mit den Gewürzen verhält es sich nun anders. Wir benützen sie des Gaumenkitzels wegen, denn ein Zusatz von Pfeffer, Zimt, Ingwer oder dergleichen erhöht den Wohlge-schmack. Dedurch wird aber die Absonderung von Spelchel — und Magensaft — gesteigert. verdauen besser und der Appetit ist

Das besonders starke Verlangen nach Gewürzen, das etwa im Süden herrecht, hat überdies den Zweck, Gärungsvorgänge im Ver-

überdies den Zweck, Gärungsvorgänge im Verdauungssystem zu unterdrücken. Daher essen
Südländer Pfelfer sogar teelbiffelweise.
Aus diesen Zusammenhängen geht schoo.
hervor, daß die Gewürze im allgemeinen nicht
schädlich, sondern im Gegenteil sogar gesundheitsfördernd sind, wenn man sie nicht übermäßig verwendet. Uns bliebe ein fader Geschmack auf der Zunge zurück, würde nicht in
der Küche für die nötigen Gewürzbeigaben
gesorgt werden. Die Würze der Speisen hat
schon ihren großen Anteil an der Würze des
Lebens!

Fühlen Sie sich bitte auf den Schlips getreten!

Die Krawatte verrät mehr, als ihr Träger ahnt

Der Pfauhahn überstrahlt an äußerem Glanz hundertprozentig seine Henne. Bei den Men-achen ist es gerade umgekehrt. Das farben-freudige Kleid der Frau neben dem schlichten Amang des Mannes wirkt etwa wie die Sonne

Und doch hat der Mann einen bunten Far-benfleck. Er sitzt auf seiner Hemdbrust und nennt sich Krawatte.

Sollte man nun nicht annehmen, daß der Sollte man nun nicht annehmen, daß der Mann auf diesen seinen einzigen Farbenfleck den größten Wert legt? Er schätzt ihn auch, das ist sicher, aber er macht es manchmal ein bißchen falsch. An ihren Schlipsen sollt ihr sie erkennen. Nicht nur der gute oder schlechte Geschmack zeigt sich in der Krawatte, sondern viel, viel mehr läßt sich erraten. Und ich finde, es kann nicht schaden wenn nicht schaden. es kann nicht schaden, wenn wir Frauen den Männern ganz heimlich ein bisichen "auf den

Es gibt, so scheint uns, Krawatten, die in threr unaufdringlichen Farbenzusammenstellung viel wertvoller aussehen und besser zur Kleidung passen trotz ihrer Billigkeit als eine andere, teuere Krawatte, deren brutale, oft sogar exotisch anmutende Muster und Farben den Käufer vielleicht besiegten. Es gibt Männer, die prachtvolle Exemplare in ihrem Krawattenschrank besitzen, die aber mit sicherem Griff jedesmal die verkehrte für den An-

Sieht man manchmal auf der Straße so einen Mann, der sich bestimmt "gut angezogen" dünkt, so möchte man ihm auf die Krawatte tippen und sagen:

"Herr Soundso, Ihr Schlips schillert in der Sonne, wie ein Kolibri. Er ist nicht einmal häßlich mit seinen vielfarbigen Streifen und Mustern, aber es paßt weder zu Ihnen noch zu Ihrem blaugrauen Sakko. Für dasselbe Geld hätten Sie den richtigen Schlips bekommen, also — nehmen Sie es mir nicht übel — ich muß ganz leise an Ihrem werten Geschmack

Oder: "Ihre kleine Fliege sitzt wie ein verschlagener Schmetterling im Sturm, der sich nach rettendem Halt umsieht, aber eine Festung scheinen Sie bestimmt nicht zu sein."

Da wandelt, zum Beispiel, eine andere Kra-watte. Ein graugrünes Hemd bildet den düste-ren Hintergrund für ihre noch dunklere Farbe, die kaum nilber zu bezeichnen ist; sie ist nicht dunkeibraun, nicht dunkeigrün, nicht braun, nicht schwarz, aber doch dunkel, also uner-

Aber dort: Welche Abwechslung! Auf einem dunkelblauen Hernd schimmert ein Binder schneeweiß und selbstbewußt. "Sie haben Geschmack, mein Herr", möchte man sagen. "Sie lieben Kontraste, sind nicht bescheiden, doch beweglich. Sie verändern aus eigener Initiative

Farben und Form der Mode beizeiten und sind ein krasser Gegensatz zum Aengstlichen, der sein geringes Maß an Entschlossenbeit schon darin beweist, daß er über die heutige Kra-watte spöttelt, die er aber todsicher dann trägt, wenn sie längst alle tragen oder schon getragen haben

Meine Augen bleiben an ein paar wunder-voll abgestimmten Streifen grün-weiß-orange, die einer Krawatte gehören, hängen. Mit wel-cher Selbstverständlichkeit fügen sich der helle Anzug, Hemd und Krawatte zu einem harmonischen Aeußeren zusammen. Diese Krawatte hat es mir angetan, sie ist nicht auf-fallend und aufdringlich, aber sie läßt ästhe-tisches Empfinden und innere Freude an der

"Bei Ihnen, junger Mann, ist Zurückhaltung vielleicht eine Angelegenheit für die reifere Jugend. Es ist Ihnen nicht zu verzeihen, daß sie ein lila Hemd tragen und dazu ausgerechnet diesen vorlauten hellblau-roten Knoten ge-schürzt haben. Ihnen fehlt der Sinn für alle Feinheiten, die ein empfindsames Auge er-freuen. Oder haben Sie sich gar keine Mühe gegeben, darüber ein wenig nachzudenken?" Dort sehe ich einen gespreizten Elegant schreiten. Seine Krawatte ist viel zu schön, um

treu zu sein, sie lockt auf sorgfältig ausgesuch-tem Hemd wie ein Paket, nur zum Schauen bestellt. Ihr Träger ist sicher fade, inhaltslos und oberflächlich.

Dann wieder sehe ich einen wetterfesten Schlips, weder schön noch häßlich, aber dauer-haft und zuverlässig wie sein Besitzer. Er ist mir bestimmt lieber, als der oben erwähnte

"Ein wenig Leichtsinn, das kann nichts schieden . . .", scheint jene lose gebundene Krawatte zu flüstern. Sie weht wie eine kleine Flagge im Wind, ganz unbekümmert und jung, denn jung ist auch der Träger. Zu seinem weißen Sportanzug trägt er ein blaues Hemd, und die Krawatte ist ein kleines Kunstwerk, auf deren weißem Grund kleine blaue Mode-hunde schuttische Hochlandtervier stehen. Ich hunde, schottische Hochlandterrier, stehen. Ich könnte mir vorstellen, daß der charmante junge Herr in einem schnittigen Wagen mit x Kilometern durch die Gegend braust und die Abwechslung über alles liebt — auch in den

So viele Männer -- so viele Krawatten und so viele Mannigfaltigkeit! Eines schickt sich nicht für alle, auch in der Mode nicht; denn der Geschmack ist hierbei das Wesentliche. Jeder muß schließlich seibst wissen, wie welt

Eine Krawatte bestimmt längst nicht den Charakter, aber sie kann Zeugnis dafür ablegen, ob ihr Träger ein harmonisch gefügtes Leben führt oder zu jener Kategorie von Männern gehört, die, ach so gern, mehr erscheinen wollen, als sie sind.

Man sage nun nicht, das sei gar nicht so wichtig, ein Schlips sei doch ein lächerliches Ding. Wichtig ist alles, was man wichtig nimmt, und welcher Mann nimmt seine Krawatte nicht wichtig, den einzigen Farbenfleck auf seiner

Ueber die Krawatte sind ganze Bücher ge-schrieben worden. Sie ist tatsächlich das Tüpfelchen auf dem "i".



BREITE STREIFEN BETONEN DIE FIGUR Die Betonung der Figur und die breiten weißen und blauen Streifen machen das Nachmittags-kleid, das der Modeschöpfer Castillo des Hauses Lanvin zeigte, zu einem charmanten Blickfang, Das Material ist Seldenkrepp. Dazu wird ein breitrandiger, viereckiger Hut aus schwarzem Stroh getragen. (United Press)

Die Achtung vor sich selbst

Und die Erziehung zur Achtung vor den Mitmenschen

Goethe sagt einmal in seinen "Wahlver-wandtschaften": "Es gibt kein äußeres Zei-chen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen, sittlichen Grund hat. Die rechte Erziehung sollte dieses Zeichen und den Grund über-mitteln." Das ist ein Ausspruch, den sich eine Mutter immer vor Augen halten sollte. Es gibt kaum ein Gebot, das man einem größeren Kinde nicht erklären könnte, und je mehr ein Mädel, ein Junge den Grund versteht, aus dem es etwas tun oder unterlassen soll, desto eher wird freudiger Gehorsam erreicht werden.

Zweierlei muß die im goetheschen Sinne rechte" Erziehung dem Kinde übermitteln. Das erste ist die Achtung vor dem anderen Menschen, und zwar nicht eine äußere Unterwürfigkeit, die sich nur Höherstehenden gegenüber äußert und nur, solange einer in der Näbe ist — nein, die innere Achtung, die jedem Mitmenschen selbstverständlich ohne jeden sozialen Unterschied entgegengebracht werden muß.

Eine ganze Reihe von äußeren Vorschriften des guten Benehmens leiten sich von dieser inneren Achtung her und bekommen nur durch diese thren Sinn: das Kind muß lernen, freundlich zu grüßen, ganz gleich, ob es sich um die Portiersfrau handelt oder um die Frau von Vaters Chef. Das Kind darf nicht dazwischenreden, wenn ein Erwachsener spricht. Die Bescheidenheit, die man mit Recht von einem wohlerzogenen Kinde verlangt, leitet sich ber von dieser Achtung vor den anderen. Es schickt sich nicht, zu klat-schen, Uebles über einen Menschen zu sagen, zu dem man freundlich ist, wenn man ihn

Die Achtung vor dem anderen bringt aber auch mit sich, daß man keine neugierigen Fragen stellt, daß man sich nicht unberechtigterweise in Dinge mischt, die nur einen anderen angeben. An der Tür lauschen, Briefe beimlich lesen, die an einen anderen gerichtet sind, hinter der Gardine Menschen beobachten, die sich allein glauben - all das sind Dinge, die ein Mensch mit Kinderstube nicht Denn die Achtung vor der persönlichen Sphäre des andern ist ihm von der Mutter

bereits beigebracht worden. Das zweite, was die rechte Erziehung zum Herzenstakt, was die "Kinderstube" in dem jungen Menschen von früh auf entwickeln muß, ist die Achtung vor sich selbst.- Diese Achtung vor sich selbst bringt es mit sich, daß man sich im engsten Kreise ganz genau so

gut und richtig benimmt, wie unter Fremden: .Um meinetwillen esse ich korrekt, um meinetwillen bin ich sauber gewaschen und ordentlich geklimmt, um meinetwillen gebe ich hübsch und gut angezogen. Und da das so ist, da ich so gut aussehe, wie mir möglich ist und so selbstverständlich richtig mich zu benehmen weiß, darum brauche ich mich vor niemand zu schämen oder zu verkriechen. Zu

der Bescheidenheit, von der wir vorhin sprachen, muß der Freimut kommen, den wir an guterzogenen Kindern so gern haben und der auf der Achtung vor sich selbst beruht. Auch hier ist wieder das Beispiel alles. Eine Mutter, die immer ordentlich gekleidet

ist, die sich nie in zerrissenen Sachen zeigt, die sich vor ihren Kindern genau so korrekt benimmt wie vor Fremden — die hat es leicht, die junge Generation das selbstverständliche gute Benehmen zu lehren, das spliter die beneidenswerte Sicherheit gibt, die den Menschen mit Kinderstube vor den anderen nuszeichnet.

Alle anderen Höflichkeitsformen sind zwar wichtig, aber nicht von grundlegender Be-

Süßspeisen aus Wein - stets willkommen

Sie sind erfrischend und leicht bekömmlich

Weinspeisen sind erfrischend und leicht bekömmlich; ihres säuerlich-würzigen Geschmacks wegen werden sie auch von solchen Leuten gern genossen, die andere Nachspeisen als zu süßlich ablehnen.

Einfaches Weingelee

Eine Flasche Weißwein gibt man mit 375 Gramm Zucker, dem Saft einer Zitrone und einem Stückchen Zitronenschale aufs Feuer, läßt bis zum Kochen kommen, verrührt in der heißen Flüssigkeit 40 Gramm vorgeweichte Gelatine und gießt das Ganze durch ein Sieb in eine Schale. Will man die Speise stürzen, so nimmt man 5-7 Gramm Gelatine mehr.

Weinspeise mit Kartoffelmehl In einen Topf gibt man eine halbe Flasche Weißwein, % Liter Wasser, ein Stückchen Stangenzimt, Zucker nach Geschmack und 3 Eßlöffel Kartoffelmehl. Man läßt das Ganze unter tüchtigem Rühren kurz aufkochen und füllt die Speise dann in eine Glasschüssel.

Weinspeise mit Sago

Ein Liter Wein läßt man zusammen mit einem halben Päckchen Vanillezucker sowie Zucker nach Geschmack zum Kochen komr rührt 175 Gramm Sago hinzu, und läßt den Sago auf kleinem Feuer, unter Rühren, 10 Mi-nuten kochen. Die Speise wird in ausgespülte Tassen gefüllt und portionsweise angerichtet.

Weinspeise mit Schlagsahne oder Eierschnee

Man gibt eine Tasse Weißwein, ein ganzes Ei, zwei Eigelb, 75 Gramm Zucker, den Saft einer Zitrone und fünf Blatt aufgelöste Gelatine in einen Topf und läßt die Masse unter ständigem Schlagen mit dem Schneebesen auf kleinem Feuer beinahe bis zum Kochen ko men. Dann nimmt man den Topf vom Wasser und schlägt noch so lange weiter, bis der

Schaum etwas abgekühlt ist. Nun zieht man ein achtel Liter Schlagsahne oder steifge-schlagenes Eiweiß unter die Masse und füllt sie in eine Schale.

Weingelee mit Früchten

Man bereitet ein Weingelee mit Gelatine, füllt die Hillfte davon in eine Glasschüssel, läßt erstarren, legt eingemachte Früchte dar-auf, die man mit wenig Gelee übergießt, damit sie festliegen. Erst wenn dieses wieder erstarrt ist, gießt man den Rest des Gelees darüber. — Je nach der Farbe der zur Verwendung kommenden Früchte kann man das Gelee mit roter oder weißer Gelatine zube-

Krapfen mit Weinschaumsoße Zwei Gläser Weißwein läßt man mit zwei Elliöffel Zucker, einem halben Päckchen Va-nillexucker und 50 Gramm Butter zum Kochen kommen und gibt dann so viel Weizenmehl hinzu, daß ein dicker Brei entsteht, den man so lange rührt, bis er sich vom Topfe löst. Dunn nimmt man den Topf vom Feuer, läßt die Masse etwas abkühlen und verrührt darin drei bis vier Eier. Von diesem Teig sticht man kleine Krapfen ab, die man schwimmend im Fett heilgelb backt. Dazu reicht man Weinschaumsolie, die auf folgende Art bereitet

In einem Topf verrührt man 1/4 Liter Weißwein, den Saft einer Zitrone, 100 Gramm Zucker, zwei bis drei ganze Eier, einen knap-pen Teelöffel Stärkemehl (nach Geschmack kann man ein Stückchen Zitronenschale hinzufügen). Den Topf gibt man ins Wasserbad und schlägt die Masse bis zum Steigen. Dann nimmt man den Topf zur Seite, schlägt noch etwas weiter und gibt die Soße sofort zu